

ALTERNATIVES VERANSTALTUNGSVERZEICHNIS

DIESMAL NOCH BERLINWEITER!

S O M M E R 2 0 0 4



KOMMANDATURA BERLIN

I M P R E S S U M

Das Alternative Veranstaltungsverzeichnis (AVV) wird herausgegeben vom noch berlinweiteren Initiativausschuß Alternatives Veranstaltungsverzeichnis in Zusammenarbeit mit dem AStA der FU und dem RefRat der HU.

Redaktion: Das berlinweite Redaktionskollektiv :)

Layout: Gruppe »Inhalte statt Layout«
dieses Mal GOTT verlassen

Druck: AStA-Druckerei,

Auflage: 5000

Erscheinungszeitraum: SoSe 2004

Die nächste Ausgabe erscheint zum Beginn
des WiSe 2004/05. Redaktionsschluß ist
jeweils vier Wochen vor Semesterbeginn.

Redaktionsanschrift:

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis
c/o AStA FU Berlin, Kiebitzweg 23, 14195 Berlin
Tel.: (030) 839091-0, Fax: 831 45 36
E-Mail: mal_wasanderes@gmx.net

Das Alternative Veranstaltungsverzeichnis wird im Internet laufend
aktualisiert unter:

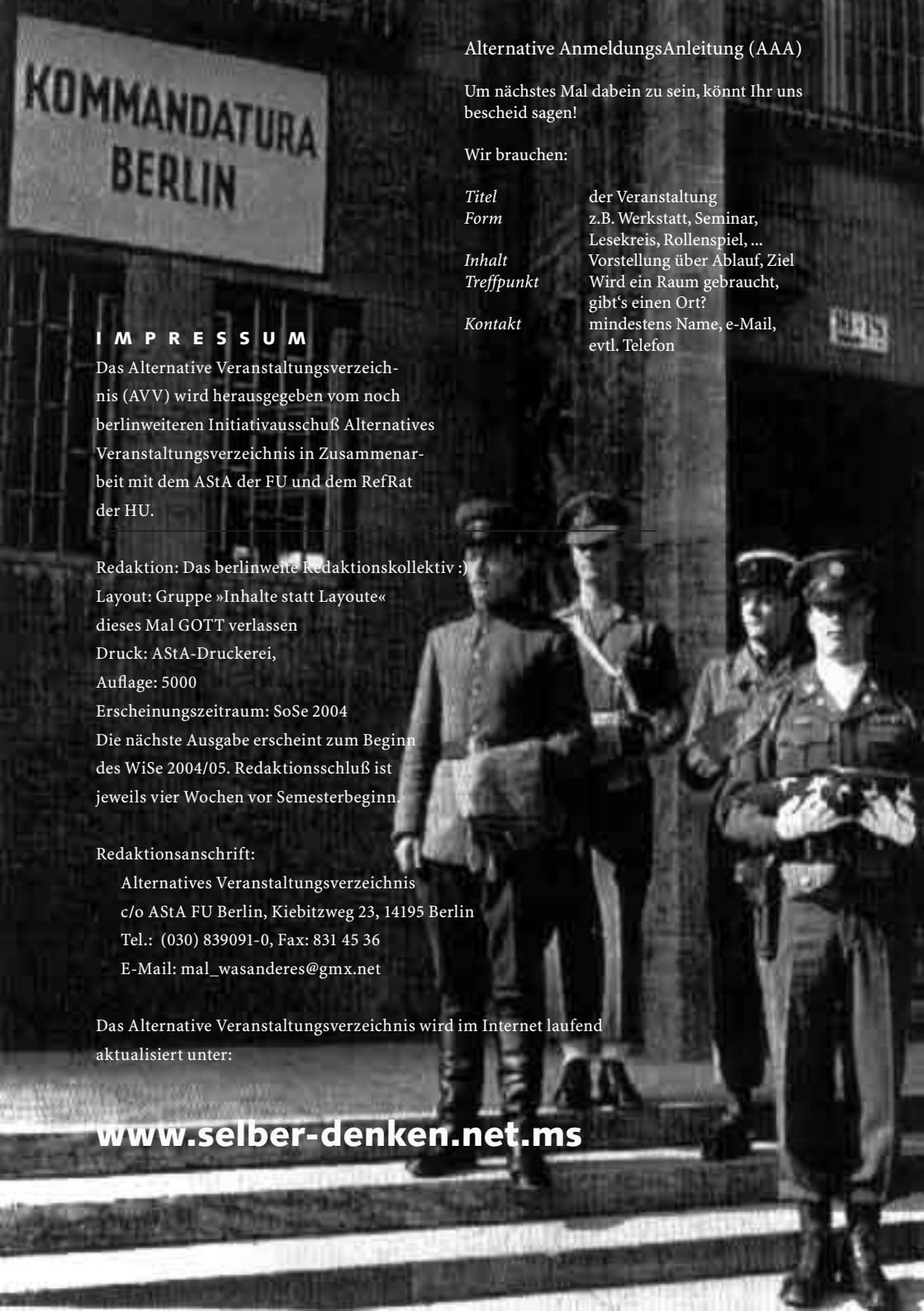
www.selber-denken.net.ms

Alternative AnmeldungsAnleitung (AAA)

Um nächstes Mal dabei zu sein, könnt Ihr uns
bescheid sagen!

Wir brauchen:

<i>Titel</i>	der Veranstaltung
<i>Form</i>	z.B. Werkstatt, Seminar, Lesekreis, Rollenspiel, ...
<i>Inhalt</i>	Vorstellung über Ablauf, Ziel
<i>Treffpunkt</i>	Wird ein Raum gebraucht, gibt's einen Ort?
<i>Kontakt</i>	mindestens Name, e-Mail, evtl. Telefon



Editorial

»Es ist eine Szene, würdig des absurden Theaters, wie 10000e von Studenten Wissenschaften betreiben, die sie auch nicht im geringsten interessieren, und wie diese Wissenschaften wiederum nicht im geringsten an dem interessiert sind, was die sie Betreibenden treibt«.

FU-Mitbegründer Klaus Heinrich

Willkommen zum ersten wirklich berlinweiten AVV!

Und zwar liegt das nämlich daran, dass der Streik - mensch erinnere sich, diese anstrengende Dauersause mit Bonzenparty-Hopping ungefähr vor Weihnachten, die im legendären Baumklau „gipfelte“ - die verschnarchte Generation Golf IV in verschiedenen Teilen der inzwischen fast nur noch zwischen oben und unten geteilten Stadt urplötzlich und eruptiv aufgerüttelt hatte. Wie immer in solchen Krisenzeiten begannen allerorts zwischen den Betonritzen der normalerweise geknechteten Ideen und Träume die verschiedensten bunten, kreativen und mutigen Initiativen, Projekte und Orte zu sprießen.

Der Streik ist (fürs erste) sagen wir mal vertagt, die Kreativität lebt: Wir sind begeistert, in diesem Sommersemester unter dem Motto „Selber Denken“ (und Handeln) über 50 (!) autonome Veranstaltungen präsentieren zu können. Mensch könnte das erstaunlich finden, war doch gerade erst das im Streik 1988/99 erkämpfte Projektstudienprogramm in großen Teilen zu Grabe vergremiumt worden. Aber im Gegenteil, wir wachsen: „Diesmal noch berlinweiter“ bedeutet, dass - auch eine Folge des Streiks - FU, HU und TU (die haben auch noch ein eigenes AVV) zum ersten Mal gemeinsam ihre Alternativen vorstellen.

Damit ist noch lange nicht Schluss: An Kunsthochschulen, UdK, Fachhochschulen wie der Alice Salomon oder der FHTW gibt es bunte, pinke, silberne und rot-schwarze Flecken zu entdecken, und autonome Seminare, Werkstätten, Cafes, Institute usw. sind nicht nur für Studierende (und übrigens auch nicht nur von Studierenden) gemacht, obwohl die meisten bisherigen diese relativ vertraute Form hatten. Mensch muss weder Koryphäe noch Fachdidakt sein, um eine autonome Veranstaltung anzubieten - Neugier, Lust und ein bisschen Engagement reichen aus, um Alternativen anzustoßen und ihnen Leben einzuhauchen.

Auch neu: Die „Studentische Semestereröffnung“ am Di. 20. April wird neben einem Gegengewicht zum ordinären Immatrikulationstamam

Editorial

auch eine Möglichkeit sein, alternative Veranstaltungen und die Menschen dahinter kennenzulernen.

Dann gibt es ab dieses Mal noch das „Cyber-AVV“: Die Website www.selber-denken.de.ms bietet die Möglichkeit, nicht nur unkompliziert zuzugreifen, sondern auch neueste Infos zu posten oder Kontakte zu knüpfen. Und damit ihr glaubt, dass es das alles auch im wirklichen Leben gibt, wird es ab Mitte Mai ein wöchentliches gegenseitiges Beschnuppern von verschiedenen autonomen Veranstaltungen („Ringvorlesung“ heißt sowas von oben) geben, wotsch aut vor moor!

Wir freuen uns mit Euch auf ein spannendes alternatives Sommersemester und hoffen, dass wir im Herbst als „kleine radikale Mehrheit“ die Berliner Hochschullandschaft komplett übernehmen können...

Kreuzberg im März 2004, Die Redaktion



I N H A L T

AUTONOME SEMINARE

Offen Uni	8
Ag Inhalte Bildung	10
Kritische ErstitutorInnenweiterbildung	10
Militante Untersuchung	11
Arbeitsgruppe Basisdemokratie	12
Arbeitskreis Geschichte der FU Soziologie	12
Kritik des entfremdeten Lebens III	13
Foucault: Lesen, erarbeiten, diskutieren	14
Little Sister is Watching back	15
Freie Software, freies Wissen, freie Gesellschaft?	16
Freud Lesegruppe	17
gegenBewegung(s)einschränkung	17
Kapitalkurse Band I	19
Band II	20
Veranstaltungsreihe: Überwachung und Kontrolle	21
Kritische JuristInnen	26
Literarischer Kreis: Benjamin, Kluge, Amery	28
Außenweltschnittstelle Info/Mathe/Bioinf	28
Muß ich wirklich alles können	29
Deleuze neu denken	30
Deleuze für Filmfeaks und sonstige ...	31
Rassismus und Antirassismus	31
Psychologie der Politik	32
Spanischgrundkurs	33
Tutorium Psychologie und Geschlechterverhältnisse	33
Focus Sorgepolitik	34
Allgemeine Rhetorik	36
Veganismus	37



I N H A L T

militante utopien	38
Wem gehört die Natur	39
Weltsozialforum 2004 Mumbai	40
Gramsci und die moderne politische Theorie	41
Kritische Bildung- Bildung von Kritik	42
An den Grenzen der »repräsentativen Demokratie«	43
Rollback perfekt - Kritik der Revolte von 68	43
Herbert Marcuse? Kenn ich nicht!	43
Lesekreis zu philosophischen Texten	43
Energieseminar diverse	44
Projektwerkstätten	48
Feministische Umweltforschung	49
Kritischer Umweltschutz	50
AStA TU Info Cafe	51
Ausbildung für nachberufliche Aktivitäten	52
Was würde Platon und Aristoteles zum Bildungssystem..	53
Veranstaltungen des AStA FU Sozialreferates	54
Kritische Wirtschaftswissenschaften	56
Sportprogramm für Studentinnen	57
7ner Rugby für Anfängerinnen und Fortgeschrittenne	59
Histokino	59
Gemeinsame AVV Ringvorlesung	62
Ak Hochschulpolitik	63
Arbeit und Utopie	64
Knackpunkte und Probleme autonomer Seminare	65

PROJEKTE & INITIATIVEN _____70

SERVICE _____90

AUTONOME SEMINARE

KNACKPUNKTE



Die Offene Uni Berlins

Die OUBS ist während des Streiks im letzten Herbst in besetzten Räumen der Dorotheenstrasse 24 entstanden (feierliche Einweihung fand am 15.12 statt) (siehe: www.allefueralle.tk). Immer noch ist sie ein beliebter Treffpunkt für alle, die Aktionen planen. Doch nicht zuletzt war es die feste Überzeugung der Studierenden, die in der OUBS ihren Ausdruck fand: politisches Agieren bedarf einer starken inhaltlichen Auseinandersetzung mit gesellschafts- und bildungspolitischen Themen.

KONTAKT

Kontakt: Regina/Philipp
(infopool-hu@web.de)

Jenseits von Scheindruck und wirtschaftlicher Verwertbarkeit wird hier selbstorganisiert zu Fragen gearbeitet, die im „normalen“ Studium nur selten zur Sprache kommen: Es ist die schonungslos kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten der herrschenden Verhältnisse, sei es nun die Sozialpolitik dieser Stadt, das Verhältnis zwischen den Geschlechtern, der Umgang mit ausländischen MitbürgerInnen oder die Aufteilung von Lehre und Lernen. Im Mittelpunkt steht die Suche nach Alternativen, die Suche nach einem Leben und einer Universität, die wir für erstrebenswert halten. In diesem Sinne arbeiten hier auch Arbeitsgruppen des Berliner Sozialbündnisses (www.berliner-sozialbueundnis.de).

Des weiteren ist der Name Konzept: Offenheit soll unsere Suche charakterisieren. Offenheit, darunter verstehen wir aber auch gleiche Zugangsmöglichkeit für alle, ob Studierende, Lehrende, Erwerbstätige, Obdachlose, SchülerInnen, Flüchtlinge oder andere. Die OUBS soll ein Ort sein, an dem Alternativen nicht nur erarbeitet sondern auch erprobt und gelebt werden.

Außer einem Café, in dem Getränke gegen Spende frei zur Verfügung stehen, verfügt die OUBS über eine Inforaum mit Material der AG-Inhalte(www.inhalte.net) zu bildungspolitisch relevanten Themen, einem Archiv zum Streik 2003/04, und regelmäßigen Ausstellungen zu kulturellen und sozialen Themen.

Mit der letzten Entscheidung des Akademischen Senats, des wichtigsten Gremiums der HU, hat auch die Universitätsleitung die Notwendigkeit kritischer Bildung eingestanden: Der OUBS werden weiterhin ausreichend Räume zugesichert, und es ist nun möglich, sich die Mitarbeit in der OUBS in Form von Scheinen anerkennen zu lassen.

Wir freuen uns über jeden der vorbeikommt, denn nur gemeinsam sind

wir stark genug, für kritische Bildung nicht nur Räume zu erkämpfen sondern sie zu einem selbstverständlichen Teil unserer Gesellschaft zu machen.

Ort: Seminargebäude am Hegelplatz, Dorotheenstrasse 24 hinter HU-Hauptgebäude

Zeit: fast täglich; eher unregelmäßig: OUBS-Plenum siehe:

www.selber-denken.net.ms

Kontakt: Franzi/ Philipp (infopool-hu@web.de)

Donnerstag ist Hörspieltag

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat gibt es einen ganzen Nachmittag Hörspiele im OUBS-Café:

bekannte Hörstücke,
Lesungen,
politische Features
oder sogar Eigenproduktionen,
zu je einem spannenden Thema
und dazu ein Glas Wein oder doch Tee...

Programm/genaue Zeit: Aushänge und www.selber-denken.net.ms

Ort: OUBS-Café

Kontakt: Julia/Ingo (www.infopool-hu@web.de)

OUBS-Abend

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, im Anschluss an den Hörspieltag, lädt die Offene Uni BerlinS ein:

Lockere Party, Kino für alle, leckere VoKü, kalte und heiße Getränke, Waffeln essen, sich informieren, sich unterhalten...

Nachmittags: Hörspiel

ab 19Uhr: VoKü

ab 21Uhr: Kino in der OUBS

Zu Themenschwerpunkten werden wir sowohl Hörspiele und Filme aussuchen als auch Arbeitsgruppen und Initiativen einladen, ihre Arbeit vorzustellen.

Programm: Aushänge und www.selber-denken.net.ms

Ort: HU Offene Universität BerlinS

AG-Inhalte Bildung

KONTAKT

Benni
(inhalte@gmx.net)

Wir verstehen uns als dauerhafte Plattform für konstruktive Kritik und arbeiten aktiv an einer alternativen Hochschulpolitik. Unsere Forderung ist nicht, nur mehr Geld in das alte System zu stecken, sondern zunächst, uns Studierende als gleichberechtigte Partner an einem alternativen Reformprozess zu beteiligen. Die Kritik am Bestehenden soll Denkanstöße in die öffentliche Diskussion tragen, um die komplexen Zusammenhänge aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Dabei geht es um eine globale Sichtweise. Das Entwickeln von Alternativkonzepten für bildungspolitische Entscheidungen kann nur funktionieren, wenn die konkret Betroffenen an diesen Konzepten mitarbeiten. Innerhalb der AG-Inhalte gibt es mehrere Arbeitsgruppen, die bereits an verschiedenen Themen arbeiten. Natürlich bestehen noch viele Themen, die in die Diskussion einbezogen werden sollten.

Ort: HU Offene Uni BerlinS

Zeit: Treffpunkt: Freitag 16.4. 16Uhr danach anderer Termin siehe auch www.inhalte.net oder www.selber-denken.net.ms

Kritisches- Erstsemester-TutorInnen-Weiterbildungs-Wochenende

KONTAKT

KKontakt: Regina/ Philipp
(infopool-hu@web.de)

Interessante Infos für Erstis zusammenzutragen, (wie finde ich am schnellsten eine Wohnung, wo gibt es billiges Bier, welche Profs sind wirklich gut) kann ein Teil dieses Wochenendes sein. Wir sollten uns aber auch fragen, welchen Anspruch hinsichtlich einer Sensibilisierung für kritisches Arbeiten, soziale Verantwortung und politisches Engagement Erstsemester-Tutorien haben können. Und wie wir Erstsemestern helfen können, das zu suchen was sie eigentlich in ihrem Studium finden wollten. Darüber hinaus soll dies ein Raum sein, sich gemeinsam Gedanken zu machen, wie Erstsemester-Arbeit erfolgreich sein könnte und vielleicht in vielen Fällen auch schon ist.

Ein Ziel ist es auch, das Konzept für ein interdisziplinäres, kritisches und offenes-Uni-Einführungs-Tutorium im nächsten Wintersemester zu erarbeiten. Es sind alle herzlich eingeladen die bereits Erfahrung mit Erstsemester-Arbeit haben, aber ebenso alle, die Interesse haben damit ganz neu anzufangen. Eine enge Zusammenarbeit mit Lehrenden und Studierenden, Mitgliedern der Unigremien und des ReferentInnenrates, Erstis und AbiturientInnen wird angestrebt.

Bei Interesse bitte an infopool-hu@web.de mailen.

Ort/Zeit/Programm: Aushänge und www.selber-denken.net.ms

Projekt ‚Militante Untersuchung‘:

W I S S E N , (K L A S S E N -) K Ä M P F E
U N D H E G E M O N I E – D I E H O C H -
S C H U L E A L S U M K Ä M P F T E R O R T

Die Diskussion um Hochschulen als Standorte der (Aus)Bildung gesellschaftlicher Eliten führt einmal mehr klar vor Augen: neoliberale Deregulierung an den Hochschulen schießt nicht einmal auf das zumindest formal noch verbriefte (individuelle und soziale) *Recht auf Bildung*. Wir erleben eine radikale Neubewertung der gesellschaftlichen Funktion von „Wissen“, „Bildung“ sowie der Hochschulen: Unternehmen, die wettbewerbsförmig ein „Profil“ auf dem „Markt“ entwickeln, suchen sich auch ihre Angestellten selber aus. Aus marktwirtschaftlicher Sicht sind Investitionen in einen Studienplatz nur dann sinnvoll, wenn die vorhergehende Leistungsprognose (Auslese) Rentabilität verspricht.

KONTAKT

general_intellect@web.de

Nicht zuletzt der Streik im letzten WS hat gezeigt, dass diese Entwicklungen alles andere als widerspruchsfrei verlaufen. Universitäten sind umkämpfte Orte, an denen soziale Kämpfe stattfinden, um Deutungsmuster gerungen wird. Universitäten kommen so als Produktionsstätten gesellschaftlicher Hegemonie in den Blick – und als Orte des Kampfes um Hegemonie. Von diesen Kämpfen an der Uni gehen wir aus, theoretisch wie praktisch. Theoretisches Interesse und praktische Kritik gehören für uns zusammen, ebenso wie ein kritisches Wissenschaftsverständnis und Offenheit für unterschiedliche Ansätze kritischer Wissenschaft.

Wir laden zu einem parteiischen, an kritischer Wissenschaft orientierten und offenen Projekt ein: Es geht um Analyse und Kritik sozialer Kämpfe. Im Vordergrund soll die Frage stehen, wo in den Widersprüchen und Widerständen in den Kämpfen um Wissen, Eliten(re-)produktion und Zugang zu gesellschaftlichen Positionen ein emanzipatorisches Veränderungspotenzial steckt. Es geht um das mögliche Entstehen eines theoretisch arbeitenden Zusammenhangs, mit der Absicht einen Beitrag zur praktischen Kritik, zu emanzipatorischen sozialen Kämpfen zu leisten.

„Militante Untersuchung“ verweist auf die Konstruktion einer Verbindung zwischen sozialen Kämpfen und kritischer Wissenschaft. Kein autonomes Seminar oder Lesekreis, sondern der Versuch über eine Phase der theoretischen Annäherung zu einem Projekt der praktischen Kritik zu kommen. Den Weg dahin und die Form(en) der Arbeit (auch filmische, künstlerische Formen sind denkbar) müssen in gemeinsamer Auseinandersetzung gefunden werden.

Erstes Treffen am 27. April, 18 Uhr. Ort: HU, Uni 3b vor Raum 001

(erster Austausch über Interessen, Bezugspunkte, Literatur, Organisation und Arbeitsweise; Input zu „Soziale Klassen und Studierende“)

Arbeitsgruppe Basisdemokratie

KONTAKT

Antoine: (68054824,
vatchoum@web.de),

Marius:
(maryus@web.de)

Oft wird heutzutage angenommen wir würden in einer freien Gesellschaft leben, in der sich die Menschen mit all ihren Ideen und Vorstellung verwirklichen könnten. Ein häufig angeführtes Argument dafür ist die demokratische Verfasstheit unseres Staates, in dem sich jeder und jede artikulieren könne und das allgemeine Wohl mit der freien und gleichen Abstimmung garantiert werde.

Dabei wird nur allzu gern verharmlost und ausgeblendet, welche Machtkonstellationen tatsächlich über das Wohlergehen der Menschen in einem Land entscheiden. Nach den Buchstaben haben alle Menschen die Möglichkeit zu wählen, was ihnen passt. In der Realität aber zählt schon der Statuts BürgerIn mehr als das Attribut „Mensch“. Und selbst BürgerInnen sind nicht in jedem Falle gefragt, wenn es darum geht, wirklich zu entscheiden. Es genügt der bürgerlichen Verfassung unseres Staates, wenn all vierjährlich die Stimme erhoben wird um die Eliten auszutauschen oder zu bestätigen. Partizipation wird allein als Wahl von Repräsentanten begriffen.

Unsere Idee ist es, die herrschende Form der Demokratie zu hinterfragen und den „demos“ (griech. für Volk) als selbstbestimmtes Wesen in den Vordergrund zu stellen. Dabei wollen wir uns kritisch mit sozialen, wirtschaftlichen und politischen „Vorbestimmtheiten“ auseinandersetzen um in einer zweiten Stufe normativ zu fragen welche Demokratie dem Sinn des Wortes am nächsten kommt. Im einem letzten Schritt wollen unsere theoretischen Überlegungen am Fallbeispiel Berlin überprüfen.

Lust an kontroversen Diskussionen?

Treffpunkt: in der „Offenen Uni“ im Foyer, Di 20. April 04 18:00 Uhr

Arbeitskreis Geschichte der FU- Soziologie

Einsparungen, Planungssicherheit und Uni-Umbau – das bedeutet auch die Abwicklung des Fachs Soziologie an der FU. Doch warum wird die noch bis vor kurzem größte Ausbildungsstätte für Soziologie in Deutschland einfach so geschlossen? Während des Streiks hat sich eine Gruppe von Studierenden zusammen gefunden, die sich fragten, wie es soweit kommen konnte.

Wir wollen versuchen, die Geschichte des Instituts seit seinen Anfängen zu rekonstruieren. Dafür stöbern wir in alten Vorlesungsverzeichnissen und Archiven, suchen nach möglichen Gründen und diskutieren unsere Vermutungen. Außerdem sprechen wir mit denen, die vielleicht einige

KONTAKT

Solveig: ifs-
doku@gmx.de

unserer Fragen beantworten können, wie zum Beispiel DozentInnen und Verantwortlichen, Konformisten und Querdenkern.

Bisher gibt es folgende Themen:

- (1) Die SoziologInnen im Konflikt mit der FU-Leitung,
- (2) Der ewige Kampf um Studien- und Prüfungsordnungen,
- (3) Offizielle und alternative Studienangebote in über 50 Jahren,
- (4) Die 68'er und die FU-Soziologie,
- (5) Die Zeit in der Babelsberger Straße,
- (6) Zurück in Dahlem als unwillkommene Gäste,
- (7) Übersicht über die DozentInnen seit 1949 mit Kurzbiografien,
- (8) Die Frauen am Institut.

Wer weiß, auf was wir noch so alles stoßen?

Ziel unserer Bemühungen sind Artikel zu den verschiedenen Themen, die später in Buchform gebracht werden sollen. Traurig, dass dies letztlich ein Nachruf auf unser Institut werden wird.

Wenn du dich auch schon gefragt hast, was an dieser Universität so vor sich geht, wenn du bestimmte Entwicklungen nicht einfach so hinnimmst, wenn du journalistisch arbeiten möchtest - was auch immer, falls du Interesse hast, dann kontaktiere uns einfach unter ifs-doku@gmx.de . Eingeladen sind auch Nicht-SoziologInnen!

„Kritik des entfremdeten Lebens III“

KONTAKT

Robert Ulmer,
Tel.: 030-4558733

22.04.	Robert: Einführung
29.04.	Eberhard: Inseldorfkonzept – Zusammenleben und Offenheit für neue Lebensformen
06.05.	Heike: Anarchie – Geschichte sowie Freiheits- und Arbeitsbegriff
13.05.	Robert: Basiert das Existenzgeld auf der Ausbeutung der Arbeitenden?
20.05.	Himmelfahrt
24.06.	Heike: Arbeitskonzept in verschiedenen Religionen
01.07.	Anne: Medienkritik (Chomsky, Adorno, Prokop)
15.07.	Auswertung

siehe nächste Seite

Den Druck gegen die Erwerbslosen zu verstärken – dafür gibt es einen breiten gesellschaftlichen Konsens – sei es durch „aktivierende Maßnahmen“ oder durch Ausgrenzung und Kürzung der Sozialleistungen. Insgesamt wird eine historisch überholte, autoritäre Arbeitsgesellschaft fortgesetzt, in der alle mehr oder weniger argwöhnend gegeneinander konkurrieren, ein großes Verlustspiel für die meisten.

Und das, obwohl Alternativen durchaus machbar wären, z.B. ein ausreichend hohes Existenzgeld oder eine selbstorganisierte Lebensgemeinschaft (Inseldorfprojekt).

Wir wollen den dramatischen Umbruch in unserer Gesellschaft in bewährter Tradition in unserem Denkraum Autonomes Seminar weiterhin kritisch-analytisch begleiten, um diese Zusammenhänge besser zu begreifen.

Thematisch bleibt noch viel Raum. Wir treffen uns noch einmal am 1.04.04 (kein Scherz!), um weitere Themenzusagen zu sammeln; erscheint zahlreich! Wir müssen an dem Tag entscheiden, ob wir das Seminar sinnvoll fortführen wollen/können. Wer danach mit großem Veränderungswillen noch zu uns stoßen möchte und spontan Themen anbieten will – nur zu!

Dann treffen wir uns wieder ab dem 22.04.04 jeden Donnerstag im Seminargebäude der HU, Dorotheenstr. 24, Raum 513.

Foucault: lesen,erarbeiten,diskutieren

In einem Kreis von vier bis acht Leuten (in leicht wechselnder Zusammensetzung und reihum bei einem-r von uns zu Hause) treffen wir uns schon seit letztem Wintersemester immer montagabends und besprechen vorher vereinbarte Texte. Bisher waren das, ganz oder in Teilen: Wahnsinn und Gesellschaft, Archäologie des Wissens, Die Ordnung des Diskurses, Was ist ein Autor? und Die Ordnung der Dinge. Die Philosophierstunden machen Spaß, Foucault hat uns gepackt... wir machen also weiter und freuen uns, wenn noch Leute dazustoßen! Vorkenntnisse sind nicht notwendig, nur die Bereitschaft, dich mit philosophischen Texten intensiv auseinanderzusetzen, solltest du mitbringen! Für die nächsten Monate haben wir uns Folgendes vorgenommen (ein flexibler Plan, der immer danach modifiziert wird, was uns spontan am meisten interessiert):

Archäologie des Wissens [mehr], Sexualität und Wahrheit I, II, III

Die Gouvernementalität, Überwachen und Strafen

Außerdem planen wir, auf die Foucault-Konferenz „Gewalt des Diskurses - Diskurs der Gewalt“ in Magdeburg vom 02.-04.07.2004 zu fahren, die auch ein studentisches Panel hat. Lustbekommen? Melde dich doch einfach telefonisch oder per mail, um den ersten Treffpunkt am 19.04.2004, vermutlich um 19 oder 20 Uhr, zu erfahren.

KONTAKT

Silke:

zizou@zedat.fu-berlin.de

62987806

Dorothea:

thea.doro@gmx.net

74073298

Little Sister is Watching Back

Basteln & Denken mit Neuen „Sicherheits“technologien

„True revolutionaries never bomb buildings“ Dan Burn

„Neue Personalausweise dank biometrischer Daten noch sicherer“, „FileSharer verklagt“, „Chipkarte an der Uni“, ...
Voraussetzung: Neugier. *Nicht Voraussetzung:* Programmieren können, Foucault gelesen haben, einen Lötkolben besitzen.

Neue Technologien bringen neue „Möglichkeiten“ und „Gefahren“, schaffen Szenen und Akteure, schichten Macht um. Wir wollen *herausfinden* was da passiert und *handlungsfähig werden*, also aufgeklärt, autonom, selbstbewusst und kreativ (und das in nur einem Semester, das müsste ca. 23 ECTS wert sein ;)).

Das hier soll eine „Werkstatt“ werden, das heißt es gibt nicht nur Theorie, sondern auch Anfassen und Machen (vielleicht nach dem Motto von Hannah Arendt: Macht ist, wenn Menschen etwas zusammen machen). Es gibt keinen „Seminarplan“ (wir sind doch autonom und machen das zusammen), aber viele Ideen und Vorschläge. Der Rest hängt von Euch ab. Eine Möglichkeit für ein zentrales Thema: Es gibt sehr viel Forschung/Geld/Technologien für die „Sicherheit“ der Kommunikation großer Akteure wie z.B. Unternehmen. Wie ist das mit „Dissidenten“, sozialen Bewegungen „u.ä.“, welche Technologien brauchen die, wer hat ein Interesse daran, wie ist und wird das Wissen darüber verteilt? Wir könnten als Projekt ein „trusted computing (Bill Gates' WinzigWeich-Begriff für Überwachender PC) von unten“ entwerfen.

Ausnahmsweise wollen wir hier tatsächlich einmal „*alternative Lern- und Arbeitsformen*“ ausprobieren, und zwar nicht nur das ewige Freewriting, Brainstorming und Mindmapping. Wie wär's mal mit free talking, extreme learning, Laufnetzen, WiKi, Reportage, Unsichtbares Theater, Hypnose (Spaß...)?

ToThink: Sicherheit als Ideologie, .net vs. .org, Identität – Anonymität, Kryptographie, Biometrie, wem nützen Verschwörungstheorien?, Datenschutz und der „gläserne“ Mensch, Chipkarten verstehen, Echelon und Öcalan...

ToDo: Internet und hacker basics, gute Passwörter, „sichere“ Kommunikation für soziale Bewegungen, Pretty Good Privacy und Vertrauensnetze, vielleicht doch mal 5 Seiten Foucault lesen, wahlweise Handy umlöten, ...

Drumherum: Wir wollen uns an der AVV-„Ringvorlesung“ (siehe Editorial) beteiligen, mit anderen autonomen Seminaren kooperieren und evtl. bleibende Dinge schaffen, etwa eine Dokumentation im Netz (oder ein Buch), oder ein Softwareprojekt. Keine Angst, sind alles nur Vorschläge!

KONTAKT

David:
 LSWB@gmx.net
 680 59 359

Infos:
www.LittleSister.net.ms

Freie Software, freies Wissen, freie Gesellschaft?

KONTAKT

kurt@jansson.de

In diesem autonomen (selbstbestimmten) Seminar setzen wir uns mit den gesellschaftlichen Auswirkungen der „open source“-Bewegung, Freier Software (wie z.B. dem Linux-Betriebssystem) und weiteren Formen der Produktion freien Wissens (im weitesten Sinne) auseinander. Im Vordergrund steht der gemeinsame Versuch, sich in ein Thema einzuarbeiten, das gerade in den Sozialwissenschaften noch kaum beachtet wird. Wir betreten quasi Neuland!

Willkommen ist jeder der sich für das Thema interessiert. Vorwissen schadet nicht, wird aber nicht vorausgesetzt. Das Seminar läuft seit dem WS02/03, ein Einstieg ist jederzeit möglich.

Wir versuchen zu verstehen, wie der Entwicklungsprozess bei der Produktion Freier Software abläuft und was ihn vom herkömmlichen Modell unterscheidet. Insbesondere die Kommunikations- und Machtstrukturen in den Entwicklerteams scheinen einer näheren Betrachtung wert. Weiterhin untersuchen wir die Bedingungen, unter denen diese neue Produktionsform gedeiht. Fragen des Urheberrechts beleuchten wir hier ebenso wie die gesellschaftlichen Voraussetzungen.

Doch letztendlich soll es um die „großen“ Fragen gehen: Taugt diese Produktionsweise auch für andere Bereiche unserer Lebenswelt? Ist das Konzept auf die digitale/immaterielle Sphäre beschränkt, oder könnte es auch in unserer stofflichen Wirklichkeit umgesetzt werden? Kann man Autos kopieren? Da es sich um ein weitgehend neues Forschungsgebiet handelt, hat unser Seminar einen explorativen Charakter.

Wer fundierte Informationen will: freie-software.bpb.de,
www.gnu.org, www.fsfeurope.org, www.oekonux.de

Und wer einem spannenden „open content“-Projekt mal live über die Schulter schauen will sei auf www.wikipedia.de verwiesen. Dort wird eine Enzyklopädie erstellt, deren Artikel kostenlos und vor allem freizugänglich sind.

Weitere Informationen zum Seminar gibt es unter www.jansson.de - dort findet sich auch eine Mailingliste, über die im Vorfeld Informationen ausgetauscht werden können.

Freud Lesegruppe

„Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse“ werden gelesen um einen tieferen Einblick in die Theorie der Psychoanalyse zu gewinnen. Später und an passenden Stellen wollen wir andere Freud Texte und Theoretiker, die auf ihn aufbauen, ihn kritisieren, weiterentwickeln... lesen.

KONTAKT

freudeanfreud@gmx.de

Wir treffen uns seit Anfang der Semesterferien rotierend
Sonntagnachmittag 15:00

gegenBewegung(s)Einschränkung durch Herrschaftsstrukturen

Fast alle Studierenden, welche sich in der letzten Urabstimmung äußerten, stimmten der Erhöhung des Semesterticketpreises zu. Sie taten dies bestimmt nicht so einfach aus einer Laune heraus. Nein. Eher macht dies deutlich, dass wir – die kein Auto zur Verfügung haben und nicht alle Wege mit dem Fahrrad zurücklegen wollen - von den öffentlichen Verkehrsmitteln abhängig sind. Aber nicht nur, dass wir auf den Nahverkehr (in Berlin) angewiesen sind, RollstuhlfahrerInnen bspw. haben (immer noch) massive Probleme barrierefreie Wege durch die Stadt zu finden. Anderen Menschen fehlt schlichtweg das nötige „Klein“Geld, um das öffentliche Verkehrsnetz legal nutzen zu können. Trotz der heftige Beschwerden von Seiten der Bevölkerung bleibt das seit dem 1.1.2004 gestrichene Sozialticket abgeschafft (evtl. Wiedereinführung 2005...). Schlimmer noch: Arbeitslosen- und Seniorenticket sollen am 01.04.2004 ebenfalls verschwinden. Überhaupt: wer arbeitslos ist, hat als erstes einmal die Pflicht dem Arbeitsmarkt bzw. seiner Verwaltungsbehörde zur Verfügung zu stehen – Meldepflicht und wenig Urlaubstage, zumindest, wenn ein Interesse an Arbeitslosengeld besteht. Noch schwieriger ist es für AsylbewerberInnen. Diese dürfen sich kaum frei bewegen bzw. werden in Abschiebeknästen unter unmenschlichen Bedingungen monatelang festgehalten und dann meist doch ausgewiesen. Warum brauchen Menschen überhaupt eine Bewegungsberechtigung? Es sind doch angeblich „öffentliche“ Plätze und Räume.

.....

Menschen kriegen von klein auf beigebracht in Rastern zu denken. Verinnerlichen und reproduzieren dies dann auch sehr häufig. So schauen Menschen lieber weg und schweigen, wenn zugestandene Rechte eingeschränkt werden. In den letzten Monaten haben sogenannte Studierende die, meist willkürlichen, Repressionen von StaatsverteidigerInnen bei eigenen Aktionen bemerkt – von Platzverweisen, Ausweiskontrollen, In-Gewahrsamnahmen bis

KONTAKT

jgegenbewegung@yahoo.de

Pfefferspray- und Prügeleinsätzen war einiges dabei. Aber nicht nur bei Störung des sozialen Friedens auf den Straßen ist die Überwachung der Massen zu spüren. Mit Argumenten der „inneren Sicherheit“ bzw. der „Terrorbekämpfung“ auf der einen Seite und der bequemen Nutzung von Hightech-Kommunikationsmitteln werden Menschen in gutem Glauben gehalten bzw. vertrauen selbst auf das moralisch korrekte Handeln der Entscheidenden. Von den „Guten“ werden Grundrechte - wie Briefgeheimnis, Privatsphäre, Bewegungsfreiheit - natürlich nicht eingeschränkt werden??? So wird's erzählt. Im Gegenzug werden ziemlich flächendeckend, ohne transparente Entscheidungsfindung und Abwägung tatsächlicher Notwendigkeiten, „auf Verdacht“ - „irgendwo muss man ja anfangen“ - Videokameras, Mikrofone angebracht, Zugangskontrollen installiert, Telefone abgehört, Datenspuren im Internet gesammelt, ComputernutzerInnenprofile erstellt....

Wozu? Wir erhalten dann auf uns zugeschnittene Werbung und Konsumangebote. Kontrolle wird einfacher. Ein Entziehen von Individuen aus dem allgemeinen Verwertungszyklus kann effektiver unterbunden werden. An den Hochschulen werden Pilotprojekte - wie z.B. an der TU Berlin die Campuskarte - für die Gesellschaft getestet. Wer nicht nach Pflicht studiert/lebt , muss zahlen oder kommt nicht mehr rein. Muss sehen, wo mensch bleibt. Barrierefreie - im weitesten Sinne des Wortes - Zugangsmöglichkeit zum gesellschaftlichen Leben für alle? Es sind die selben Mechanismen, die es zu bekämpfen gilt! Seien es Ausgrenzung, Selektion, Unterdrückung oder andere Herrschaftsstrukturen.

Für (möglichst) herrschaftsfreie Entscheidungsfindungen von den Menschen vor Ort - über ihr Leben und Zusammenleben.

Aktionen nur zu einem Thema mit/von Betroffenen wirken vereinzelt, verpuffen und demotivieren manchmal auch ziemlich, weil scheinbar wenig zu erreichen ist. Außerdem: wer an der Uni verortet ist, ist bei weiten nicht nur Studi. Finden wir also Schnittstellen und verknüpfen wir konkrete Unithemen mit den Problemen der Gesellschaft generell. Aktionen um Inhalte zu transportieren.

Vorstellung und Termin für regelmäßiges Treffen im Sommersemester: im Rahmen der Energieseminarvorstellung am Montag, 19.4.04 16 Uhr im „EB104“ (Raum EB226) an der TU,

Str. des 17. Juni 135, bei Problemen mit dem Finden des Raumes bitte beim Pfortner im Hauptgebäude fragen.

Ansonsten Semesteranfangstreffen: Dienstag 20. April 2004, 17 Uhr im [suboptimal] an der TU, Hauptgebäude Erdgeschoss (Raum ex-H106?).

Kapitalkurse

Band I

Mittlerweile muß man es nicht mehr extra beschwören, Marx und seine Kapitalismuskritik sind wieder cool. Da die deutsche Universität jedoch stets konsequent gegen den Bedarf ausbildet, finden wir weder Marx noch Engels in den Lehrplänen.

Sowohl für eine ordentliche Gesellschaftskritik als auch für den subjektiven Studienerfolg sind allerdings die Marxschen Theorien unerlässlich.

Daher wollen wir (Michael und Ralf) zusammen mit gleichgesinnten einen Lektürekurs zum Marxschen Hauptwerk, dem „Kapital“ durchführen. Der Einfachheit halber fangen wir mit dem ersten Band an, den wir in etwa einem Semester zusammen durchlesen und diskutieren wollen.

Leseplan, Textgrundlage und organisatorische Details aller Art besprechen wir in der Ersten Sitzung am Montag den 19.4. um 12 Uhr in oder vor J24/22 (Silberlaube Habelschwerdter Alle 39-45)

Band I

wie schon marx gesagt hat.....

an der uni wird immernoch viel von klassikern geredet, ohne das sie wirklich noch gelesen werden, geschweige denn diskutiert und erklärt. wir wollen in form eines lesekreises die möglichkeit bieten sich mit dem kapital band 1 von karl marx auseinanderzusetzen. Vorwissen wird nicht erwartet, zumal es darum gehen soll vorurteilsfrei und undogmatisch gemeinsam zu arbeiten. menschen mit vorwissen und dezidierter politischer meinung sind ausdrücklich willkommen, müssen sich aber über den grundlegenden charakter des angebotes im klaren sein.

ziel ist es den 1 band von marx zu lesen und das dauert möglicherweise länger als ein semester! Dazu wollen wir das erste Kapitael gemeinsam abschnittsweise lesen und diskutieren. die folgenden kapitel werden dann jeweils vorbereitet und auf den treffen gemeinsam diskutiert.

Treffen werden wir uns Dienstags jeweils von 16 bis 18 uhr in der offenen uni(wenn da ein raum frei ist)

KONTAKT

JMichael:
61203552,
zwiwl@gmx.net
Ralf:
0160/1680189

KONTAKT

gunnar@zerowsky.de
0179 49 60 674

Kapital Band II

KONTAKT

Sabine

sabine.nuss@prokla.de

Anne

anne@stockner.de

Dieser Kurs beschäftigt sich ausschließlich mit dem Hauptwerk von Karl Marx, „Das Kapital“ (Band I bis III). Wir gehen nun bereits ins dritte Semester, so dass wir nun zu Beginn des Sommersemesters 2004 voraussichtlich bis zum 20. Kapitel (incl.) kommen werden.

Teil III unseres Kurses richtet sich daher an Leute, die den ersten Band bereits ganz oder fast ganz gelesen haben und daran interessiert sind, in die letzten Kapitel und dann in den zweiten Band einzusteigen. Die erste Sitzung ist am 19. April 2004 um 12 Uhr im roten Café am OSI, FU Berlin. Dort wird das weitere Vorgehen besprochen, je nach Anzahl der Leute müssen wir uns eventuell um einen anderen Raum kümmern.

Wenn ihr euch über weitere Ort- und Zeitabsprachen, inhaltlichen Fortgang oder Sonstiges rund um den Kurs auf dem Laufenden halten wollt, dann tragt euch in den Verteiler unseres Kurses ein, indem ihr eine Mail schickt an: wertspur-subscribe@yahoogroups.com



Autonome Veranstaltungsreihe Überwachung und Kontrolle

Sicherheitswahn legitimiert staatliche Überwachung

Der seit Jahrzehnten herrschende Sicherheitsdiskurs versucht uns einzureden: Wir leben in ständig wachsender Bedrohung. Seien es die „rote Gefahr“, die RAF, die „Organisierte Kriminalität“ oder terroristische „Schläfer“. Dagegen würden der Einsatz biometrischer Datensammlung bei Fahndungen, die Anbringung von Videokameras auf öffentlichen Plätzen und Chipkarten Sicherheit bieten.

Doch tatsächlich werden Mittel geschaffen, um Menschen zu diskriminieren und die Repression zu verstärken. Es ändern sich die Bedrohungsszenarien und die Überwachungstechnologien, aber die Art der Legitimation staatlicher Überwachung bleibt im Kern gleich: aller Menschen Freiheit wird eingeschränkt, um Herrschaft zu sichern.

In einer konzertierten Aktion werden der arbeitskreis kritischer juristinnen und juristen HU (akj), die FSI Mathe/Info FU, die Kritischen JuristInnen FU, die [noChip]-Initiative TU und das Seminar für angewandte Unsicherheit [SaU] eine gemeinsame Vortragsreihe in der Offenen Uni und diverse begleitende Veranstaltungen anbieten.

Die Vortragsreihe wird am 22.4. eröffnet mit einer Einführung in Foucaults „Überwachen und Strafen“, die gleichzeitig den Auftakt für den Foucault-Lesekreis (s.u.) bildet.

In Zusammenarbeit mit dem Chaos Computer Club (ccc) und der Deutschen Vereinigung für Datenschutz (DVD) geben wir in der darauffolgenden Woche einen Überblick zu den politischen, juristischen und technischen Aspekten von Überwachung und Kontrolle (29.4. im Audimax HU).

Nach Vorträgen über „Chipkarten an der Uni“ (13.5.) und „Soziale Kontrolle“ (3.6.) bieten wir am 17.6. eine Infoveranstaltung mit Workshop „wie schütze ich mich im Internet“ an.

Nachdem wir uns am 1.7. zum letzten Mal in diesem Semester in den schützenden Wänden der Offenen Uni treffen werden, um über Videoüberwachung zu theoretisieren, werden wir uns am nächsten Tag auf die Straße wagen und im Rahmen eines Kameraspaziergangs das Ausmaß der Videoüberwachung anschauen.

Begleitend werden folgende Veranstaltungen angeboten:

Michel Foucaults „Überwachen und Strafen“ ist eine illusionslose Analyse der Institutionen der bürgerlichen Gesellschaft und Entwurf einer kritischen Theorie der Macht. In dem Buch wird die geschichtliche

Entwicklung der Strafe weg von der körperlichen Marter, hin zur Überwachung und Disziplinierung der Gefangenen in der liberalen bürgerlichen Gesellschaft analysiert. Neben der gemeinsamen Lektüre des Buches soll Platz für eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema sein. Voraussetzungen: keine (auch kein Jurastudium).

Raum/Zeit: Offene Uni, donnerstags Donnerstags um 18 Uhr in der Offenen Uni, 208 in der DOR 24. Erstes Treffen: 22. April.

<http://www.kritische-juristen.de.vu/>

In seinen Diskussionsveranstaltungen beschäftigt sich der (akj) mit den unterschiedlichen Überwachungsstrategien in Staat und Gesellschaft und geht der Frage nach, mit welcher Legitimation gegen wen vorgegangen wird und welchen Zwecken dabei konkret gedient wird. Dazu werden kompetente Referentinnen und Referenten zu den verschiedenen Themen eingeladen, die einen Einstieg in die Diskussion geben sollen.

Raum/Zeit: Offene Uni, Raum 211, dienstags 20 Uhr

<http://www.akj-berlin.de>,

Multifunktionale Chipkarten werden vielerorts eingeführt. Unis sind die Testfelder für eine vielseitige, unauffällige und gesellschaftlich akzeptierte Überwachung. Die [NoChip]-Initiative wird zeigen, welche Techniken eingesetzt, und wie sie eingeführt werden.

Raum/Zeit: 13.5. - 20 uhr Offene Uni + 7.6. - 16 uhr Suboptimal TU

<http://www.nochip.de.vu/>

Das Seminar für angewandte Unsicherheit [SaU] veranstaltet eine Filmreihe mit Diskussion zu „Sozialer Kontrolle“. Gezeigt werden die mal subtilen mal weniger subtilen Ausgrenzungsmechanismen, die den alltäglichen Rassismus, Sexismus etc. reproduzieren.

In „Angst essen Seele auf“ (D’74, R: R.W. Fassbinder) heiratet eine alte weiße Frau einen jüngeren Schwarzen in München und sieht sich mit breiter Ablehnung konfrontiert (6.5.).

In „Dogville“ (DK’03, R: Lars von Trier) flüchtende eine Frau in ein abgelegenes Dorf und muss für ihre Akzeptanz unter den Dorfbewohnern arbeiten. Das wird weidlich ausgenutzt, der „Preis“ steigt, je gefährlicher es wird, die Frau zu verstecken (27.5.).

In „Ein besonderer Tag (I’77, R: Ettore Scola) jubelt ganz Rom Hitler und Mussolini zu, während eine Hausfrau ihren ausgerissenen Papagei sucht und dabei einen schwulen Radiomoderator trifft, der gerade seinen Job verloren hat (10.6.).

In „Einer flog über’s Kuckucksnest“ (USA’74, R: Milos Forman) nimmt ein rebellischer Insasse einer geschlossenen psychiatrischen Klinik den Kampf gegen die Autorität und das repressive, konformistische System auf (24.6.).

Zum Schluss werden wir einen Film zeigen, der das Thema Gender und soziale Kontrolle beleuchtet (8.7.).

Ausführliche Filmbeschreibungen siehe Webseite und Programmheft.
Jeden Donnerstag gibt es ab 12 Uhr das SaU-Café im SBZ-Krähenfuss.
Raum/Zeit: SBZ Krähenfuss, donnerstags 20 Uhr <http://www.sau.net.ms>

Veranstaltungsüberblick

Regelmässige Termine

- dienstags 20 uhr finden die Veranstaltungen des (akj) in der Offenen Uni, Raum 211 statt.
- mittwochs 18 uhr findet das autonome Colloquium „Außenwelt-Schnittstellen der Informatik/Mathematik/Bioinformatik“ in der Informatik FU statt
- donnerstags 18 uhr trifft sich der Foucault-Lesekreis in der Offenen Uni
- donnerstags 20 uhr findet die Vortragsreihe in der Offenen Uni statt
- donnerstags 20 uhr werden Filme zu „Sozialer Kontrolle“ im SBZ Krähenfuss gezeigt

22.4.	Einführung in Foucault (+Lesekreis-Konstituierung)	KJ
29.4.	Überblicksveranstaltung Überwachung (im Audimax HU)	akj,ccc, dvd,[SaU]
6.5.	Film: Angst essen Seele auf	[SaU]
13.5.	Chipkarten an der Uni	[NoChip]
27.5.	Film: Dogville	[SaU]
3.6.	Soziale Kontrolle	[SaU]
10.6.	Film: Ein besonderer Tag	[SaU]
17.6.	18 Uhr Vortrag: Internetüberwachung theoretisch 20 Uhr Workshop: wie schütze ich mich im Internet?	FSI,[NoChip], [SaU]
24.6.	Film: Einer flog übers Kuckucksnest	[SaU]
1.7.	Videoüberwachung	(akj),[SaU]
2.7.	16 Uhr Kameraspaziergang (Treffpunkt Foyer Offene Uni)	[SaU]
8.7.	Film: Wunschfilm zu Gender und sozialer Kontrolle	[SaU]

Veranstaltungsorte

die genauen Räume werden per Aushang, auf den Webseiten und im Programmheft zum Anfang des Semesters bekanntgegeben.

an der HU

KONTAKT

anja:

kleene79@hotmail.com

Offene Uni, Dorotheenstr. 24, Seminargebäude am Hegelplatz

SBZ Krähenfuss+Audimax, im Ostflügel des HU Hauptgebäudes, Unter den Linden 6

an der FU

SR055, Informatikgebäude, Takustr.9, Dahlem

an der TU

Suboptimal (ex-H106), Hauptgebäude TU, Straße des 17. Juni 135 (U-Bhf Ernst-Reuter-Platz)

DISKUSSIONSVERANSTALTUNGEN DES ARBEITSKREIS KRITISCHER JURISTIN- NEN UND JURISTEN (AKJ)

„dass du nicht paranoid bist, bedeutet nicht, dass sie dich nicht überwachen.“

KONTAKT

www.akj-berlin.de

Recht fällt nicht vom Himmel - wie weitläufig angenommen. Es ist Ausdruck von Macht und faktischer Durchsetzungskraft der Mächtigen. Es verfestigt bestehende Über- und Unterordnungsverhältnisse indem es sie festschreibt oder kaschiert. Als herrschendes Ordnungselement einer Gesellschaft ist es zunächst Ordnungselement der Herrschenden. Indem sie formal allen an der Rechtsordnung beteiligten gleiche Rechte zuschreiben, wird Rechtssicherheit suggeriert. Doch wer an der Rechtsordnung teilhaben darf, wird durch das Recht bestimmt. Und ob ein an der Rechtsordnung Beteiligter sein Recht durchsetzen kann, bestimmt sich nach seinen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen. Gerade aber Menschen, die nicht selbst aktiv an der Rechtsordnung teilhaben, werden zu Objekten seiner Kontrollorgane. Denn es kann ja nicht sein, dass Menschen Dinge tun, die nicht sein können, weil die Rechtsordnung sie nicht vorsieht. Kontrollverlust ist die größte Angst des Staates. Um dem zu entgehen werden „Risikogruppen“ vom Recht diskriminiert und unter besondere Beobachtung gestellt. Ob nun AsylbewerberInnen, SozialhilfeempfängerInnen, Kinder, Kriminalisierte oder Obdachlose, ob Sicherheitspakete, europäischer Haftbefehl oder EUROPOL, die Entwicklung des innerstaatlichen, europäischen und internationalen Repressionsapparats kommt als Rechtsnorm daher. Je

größer die Differenzen zwischen „Oben“ und „Unten“, „Bürger“ und „Mitbürger“, je größer der soziale Druck, um so größer ist auch die Angst vor dem Versagen der Rechtsordnung. Nicht nur der Staat hat dann das Bedürfnis, sich vor denen zu schützen, die weniger haben.

In unseren Diskussionsveranstaltungen werden wir uns mit den unterschiedlichen Überwachungsstrategien in Staat und Gesellschaft beschäftigen und der Frage nachgehen, mit welcher Legitimation gegen wen vorgegangen wird und welchen Zwecken dabei konkret gedient wird. Dazu laden wir jeden Dienstag kompetente Referentinnen und Referenten zu verschiedenen Themen ein, die einen Einstieg in die Diskussion geben sollen.

die Vorträge des akj finden jeweils um 20.00 h (c.t.) im Raum 211 in der Offenen Uni statt, Dorotheenstr. 24, Seminargebäude am Hegelplatz

S E M I N A R F Ü R A N G E W A N D T E U N S I C H E R H E I T [S A U]

Die SaU ist kein Seminar im altbekannten universitären Sinne und bezweckt nicht, staatstreue opportune WissenschaftlerInnen zu produzieren.

KONTAKT

www.sau.net.ms

Seminar für angewandte Unsicherheit

Die SaU ist ein informeller Zusammenschluss überwachungskritischer StudentInnen in Berlin.

Das Ziel ist es, alle möglichen Formen der in unserer Gesellschaft als normal und selbstverständlich, oft nicht einmal bemerkten und meistens überhaupt nicht kritisierten Überwachung zu entlarven und uns dagegen zu wehren.

Sicherheitswahn legitimiert staatliche Überwachung

Der seit Jahrzehnten herrschende Sicherheitsdiskurs versucht uns einzureden: Wir leben in ständig wachsender Bedrohung. Seien es die „rote Gefahr“, die RAF, die „Organisierte Kriminalität“ oder terroristische „Schläfer“. Dagegen würden der Einsatz biometrischer Datensammlung bei Fahndungen, die Anbringung von Videokameras auf öffentlichen Plätzen und Chipkarten Sicherheit bieten.

Doch tatsächlich werden Mittel geschaffen, um Menschen zu diskriminieren und die Repression zu verstärken. Es ändern sich die Bedrohungsszenarien und die Überwachungstechnologien, aber die Art der Legitimation staatlicher Überwachung bleibt im Kern gleich: aller Menschen Freiheit wird eingeschränkt, um Herrschaft zu sichern.

Wir machen diesen Sicherheitswahn nicht mit!

Gegen vorgeschobene Pseudo-Argumente entwickeln wir unsere eigene Analyse aktueller politischer und gesellschaftlicher Ereignisse. Wir decken die Ausübung von Macht und Herrschaft durch Überwachung auf, die sich in Rassismus, Bürokratie, Biometrie und sozialer Kontrolle widerspiegelt, und diskutieren (z.B. anhand unserer Filmreihe), wie die bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse Überwachung (re-)produzieren. Ebenso gilt es praktischen Widerstand zu leisten, sei es auf dem Uni-Gelände, in FussgängerInnenpassagen, beim Benutzen des Internets etc.

Die SaU zeigt Filme!

Dieses Semester bieten wir neben unserer Filmreihe auch eine Veranstaltungsreihe zu Überwachung und Kontrolle in der Offenen Uni an.

Kritische JuristInnen

Wir sind eine Fachschaftsinitiative am Fachbereich Rechtswissenschaften der FU Berlin. Recht ist für uns nicht abstrahiert von politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen zu betrachten, sondern vielmehr eng miteinander verbunden. Deshalb finden wir es nötig unser Fach kritisch zu reflektieren. Über unsere Arbeit kannst du dich auf unserer Internetseite www.kritische-juristen.de.vu oder in unserem Ini-Raum 1119 im EG der Bolzmannstr. 3 informieren.

Hier einige unserer Projekte:

Der StreiT

Der StreiT ist die Zeitschrift der Kritischen JuristInne. Er erscheint je ein Mal im Sommer- und zwei Mal im Wintersemester und setzt sich mit aktuellen gesellschafts- und rechtspolitischen Fragen kritisch auseinander. Thema der letzten Ausgabe war aus gegebenem Anlass „Hochschulpolitik“, Schwerpunkt für die nächste Ausgabe wird „Schuld und Sühne“ sein. Außerdem wird es Beiträge zur Sicherungsverwahrung, zur ambulanten Zwangsbehandlung und zum großen Lauschangriff geben.

KONTAKT

kj@x-berg.de

www.kritische-juristen.de.vu

KONTAKT

streit@x-berg.de

Filmreihe Widerstand

Im Sommersemester setzen wir die „Reihe: Film + Diskussion“ fort. Wir werden Filme zum Thema Widerstand in unterschiedlichen gesellschaftlichen Zusammenhängen und historischen Epochen zeigen, anschließend soll Raum für offene Diskussionen sein.

21. April „Nackt unter Wölfen“, DDR 1963, Bruno Apitz

Der Spielfilm von Bruno Apitz handelt über den Widerstand der Häftlinge im Konzentrationslager Buchenwald

5. Mai „Deutschland im Herbst“, Werner Fassbinder

Fassbinders Film zeigt Beiträge von 11 Regisseuren, die sich mit der Situation nach der Schleyerentführung durch die RAF im Jahr 1977 auseinandersetzen.

19. Mai Überraschungsfilm

Vorgesehen ist ein Beitrag zur Apartheid in Südafrika

2. Juni „Zapatistas, cronica de una rebelión“, 2003, OmU

Eine Doku über 10 Jahre Widerstand der Zapatisten in Mexiko.

16. Juni „Gipfelstürmer“

Dokumentation über die blutigen Auseinandersetzungen während des G8-Gipfels in Genua im Sommer 2001.

30. Juni „Fahrenheit 451“, Francois Truffaut, 1966

Literarischer Kreis: Walter Benjamin, Alexander Kluge, Jean Améry

KONTAKT

Susanne 030-78956640
Christian
 chr-schroeder@gmx.de;
 030-41723275

Wir wollen gemeinsam mit Euch literarische Texte lesen. Dabei dachten wir bisher v.a. an Jean Améry, Walter Benjamin und Alexander Kluge, sind aber noch offen für andere interessante AutorInnen.

Dabei wollen wir uns nicht nur auf das gedruckte Wort beschränken und gemeinsam diskutieren, sondern auch Filme gucken, Hörspiele hören und anderes mehr.

Wir dachten bisher an regelmäßige, aber nicht notwendigerweise wöchentliche Treffen.

Zeit: 1. Treffen am Do. 6. Mai, 18:00 Uhr
 Ort: in der offenen Uni, HU-Gebäude, Dorotheenstr. 24
 Raum wird ausgehangen

Außenwelt-Schnittstellen der Informatik/Mathematik/Bioinformatik

[Einladung zur Suche nach dem gesellschaftlichen Bezug]

KONTAKT

fsl@lists.spilne.de
 http://fsl.spilne.de/klm

Termin: mittwochs 18 Uhr

Start: 14.04.2004 - offenes Orgatreffen im Raum SR055

21.04.2004 - Veranstaltung zum Thema „Lernformen im

Mathe- und Inf-Studium“

Ort: SR055, Informatikgebäude, Takustr.9, Dahlem

Modus: - Veranstaltungsreihe

- Arbeitskreis/offenes Orga-Treffen

Entwerfen wir Maschinen für Menschen oder Menschen für Maschinen? Hat Open-Source etwas mit Kommunismus zu tun? Sind Beziehungen in der Realität realer als Beziehungen im Netz?

Was haben Mathe und Informatik, wie wir sie von der Uni kennen, mit unserem Alltag, Gesellschaft und der (Um)welt zu tun? Warum ist die NSA der weltweit größte Arbeitgeber für MathematikerInnen? Wie prägt die Digitalisierung unsere ästhetische Wahrnehmung? Und warum reden GeisteswissenschaftlerInnen so komisch?

Da diese und andere Fragen nicht im Studium aufgeworfen werden, stellen wir sie jetzt in einer Veranstaltungsreihe, die einzelne Aspekte beleuchten wird. Schon in der Themenauswahl und der Organisation fängt die Auseinandersetzung an. Deshalb sind alle eingeladen, sich an dem offenen Arbeitskreis zu beteiligen. Beim ersten Treffen wollen wir gemeinsam einen Semesterplan erstellen.

Zum Auftakt der Veranstaltungsreihe nehmen wir Lehre und Lernformen im Mathe/Informatik-Studium unter die Lupe.

Muss ich wirklich alles können, was man von mir will. Und was will ich eigentlich?

In diesem Autonomen Seminar wollen wir uns mit der kritischen Psychologie auseinander setzen. In Abgrenzung zum Mainstream der Psychologie wollen wir uns zunächst mit der historischen Herausbildung des psychischen beschäftigen. Daran anschließend erörtern wir die gesamtgesellschaftliche Vermitteltheit des Individuums, um von da aus sich über die Handlungsfähigkeiten von Menschen in gegenwärtigen bürgerlich kapitalistischen Gesellschaften klarer zu werden. Hierbei kann uns das Bild, das die „Menschen im Kapitalismus nicht wie in einem Käfig leben“ leiten. Dies deutet dann auch darauf hin das es nicht nur um Theorie sondern um konkret politischen Praxis geht.

KONTAKT

Thomas t.krikser@gmx.de,
 Marcus kolonikos@web.de
 0172-593 29 09

Erstes Treffen: Donnerstag, 29.04.2004, Offene Uni, Dorothenstrasse 24

Literatur: www.kritische-psychologie.de

Holzkamp, Klaus 1983: „Grundlegung der Psychologie“

FALSCH:



Deleuze neu denken - statt Bildung neu denken

(in ironischer Anlehnung an: Prof. Dieter Lenzen: Bildung neu denken, VBW (Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft) e.V., Opladen 2003.)

KONTAKT

Olga
olgarago@bluewin.ch

Ausgehend von der Lektüre von Gilles Deleuzes Texten (freie Auswahl) berichten wir die Fragen, die uns sich diesbezüglich/demnach(?) stellen, entweder bei der Durchführung einer wissenschaftlichen Aufgabe, (Referat, Hausarbeit, Prüfung) oder bei der neugierigen allgemeinen Reflexion. Das Ziel ist eine Kenntnis und ein Verständnis der philosophischen Gedanken von Gilles Deleuze zu gewinnen, die aber nicht rein abstrakt bleiben. Wir möchten uns die schwierige Aufgabe der Personifizierung des Ausdrucks der eigenen Gedanken in der Sprache vornehmen, die die Möglichkeit des Dialogs bzw. eines kollektiven Denkprozesses aufmacht. Zweck ist dann nicht nur ein Wissen über Deleuze sich anzueignen, sondern das Ausprobieren der Diskussionsmöglichkeiten in der Gruppe. Modalitäten des Seminarverlaufs und -inhaltes werden in der Anfangsphase zusammen entwickelt.

Voraussetzungen sind eine frei gewählte Lektüre von Gilles Deleuze und die (wenig) entwickelte verbale Fähigkeit, den eigenen Gesichtspunkt so darzustellen, dass dieser von allen TeilnehmerInnen verständlich bleibt. Ein (selbst-)kritisches alternatives Seminar für Freuden des Dialogs.

Termin: Do 12-14

Bibliographische Hinweise:

Die Falte. Leibniz und der Barock. Frankfurt/M. 2000.

Bartebly oder die Formel, Berlin 1994.



Offenes Seminar für alle Deleuze- Interessierten, Filmfreaks und sonstigen Geschwindigkeitsfanatiker

Ausgehend von den Texten zum „Bewegungsbild“ (ein Vorschlag unter vielen) ließe sich ein Schlupfwinkel finden, um in das überwuchernde Bauwerk Deleuze hinein zu gelangen. Für alle, die an einem Verhältnis von Zeit und Bewegung basteln wollen, welches meta-physisch-lineare Konstrukte sprengt, hier könnt Ihr Euch austoben.

KONTAKT

melvief@gmx.de

Vorschlag für ein erstes Treffen, wäre Freitag der 23.04.04 im Foyer des Philo-Instituts, Habelschwerdterallee.

Rassismus und Antirassismus

In diesem Seminar sollen verschiedene Formen von Rassismus kennen gelernt, sowie mögliche Ursachen und Gegenstrategien diskutiert werden. Dazu wollen wir u.a. Texte von Ute Osterkamp, Etienne Balibar, Stuart Hall, Robert Miles, Christine Morgenstern und Birgit Rommelspacher lesen, der Seminarplan ist allerdings noch flexibel.

KONTAKT

evallily@gmx.net

pgarske@web.de

thea.doro@gmx.net

Neben dieser theoretischen Auseinandersetzung mit dem Thema ist geplant, gemeinsam an einem zwei- bis dreitägigen Antirassimustraining (welches, das werden wir gemeinsam entscheiden) teilzunehmen, in dem es um die Sensibilisierung für eigene Rassismen und/oder das Erlernen von Umgangsstrategien mit rassistischen Vorfällen gehen kann. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich!

Da das Seminar auch im offiziellen KVV (zumindest im Nachtrag) angekündigt ist, ist es hier auch möglich durch essays oder ähnliches (nach Absprache) einen Schein zu erwerben. Und zwar für Politikwissenschaftten, im Bereich politische Theorie.



PS Die Psychologie der Politik – auf der Suche nach der Intersubjektivität von Wissenschaften

KONTAKT

Thomas t.krikser@gmx.de

Will man sich die politischen Handlungsweisen von Individuen vor Augen führen, so verlangt es danach, dass man nicht nur das Individuum selbst betrachtet, sondern auch das gesellschaftliche Umfeld, in dem es agiert. Für die Analyse der gesellschaftlichen Umwelt wird im Regelfall die Soziologie herangezogen, die zum einen mit Datenerhebungen einen quantitativen Überblick, zum anderen mit verschiedenen Theorierichtungen einen qualitativen Überblick, über die Lebensverhältnisse im sozialen Raum liefert. Bei der Betrachtung des Individuums selbst sollte man auf die unterschiedlichen Ansätze der Psychologie zurückgreifen, da letztlich nur ein Zusammenspiel von Individuum und Gesellschaft Aufschluss über die Motivation von Handeln geben kann.

Während die Soziologie jedoch mit immer neuen Erkenntnissen und Überarbeitungen bedeutenden Einfluss auf die politische Theorie ausübt, beschäftigt sich die Psychologie beinahe ausschließlich mit medizinischen und psychiatrischen Angelegenheiten. Die politische Psychologie ist kaum noch bemerkbar. In diesem Seminar soll versucht werden die psychologischen Hintergründe von politischem Handeln zu klären und eine Verbindung zwischen Psychologie und Politik herzustellen.

Dieses Seminar richtet sich an Studierende der ersten Semester. Grundlagenkenntnisse in Psychologie sind nicht erforderlich.

Literatur zur Einführung:

Becker, H.; Nedelmann, C. (1983): Von der Anwendbarkeit psychoanalytischer Kategorien auf die Politik. In: Dies. Psychoanalyse und Politik (1983), Suhrkamp, Frankfurt a.M.

Adorno, Theodor W. (1966): Erziehung nach Auschwitz. In: Ders. Stichworte, Kritische Modelle 2 (1969), Frankfurt S. 85-101 Ort: in der offenen Uni, HU-Gebäude, Dorotheenstr. 24

Mi wö. 16.00-18.00 21/F OSI (Ihnestr. 21) oder Aushang

Spanischgrundkurs

KONTAKT

Donnerstag 14-16 Raum 203 (wohl Offene Uni, Dorotheen 24., Red.)

Eventuell Fortgeschrittenkurs am Mittwoch von 14-16 oder 16-20.

Ich weiß nur nicht, welcher raum dann frei ist.

Raphaël:

nestoraph@web.de



Tutorium „Psychologie und Geschlechterverhältnisse“

Geschlechterverhältnisse sind kaum expliziter Gegenstand im Psychologie-Studium. Wenn sie thematisiert werden, dann als implizite Vorstellung nach der es zwei Geschlechter gibt, Männer und Frauen, die hinsichtlich Gemeinsamkeiten und Unterschieden untersucht werden können (z.B. geschlechtsspezifische Unterschiede im Auftreten in Vorstellungsgesprächen und in anschließender Selbsteinschätzung des hinterlassenen Eindrucks).

Dabei bleiben Fragen nach struktureller Ungleichheit, der Konstruktion von Zweigeschlechtlichkeit und wissenschaftlicher Objektivität/Parteilichkeit zumeist unberücksichtigt. Wir wollen uns mit diesen und weiteren Themen (Körperlichkeit, Geschichte der Geschlechterverhältnisse, Geschlechterverhältnisse im Zeitalter der Globalisierung, Verhältnis von Feminismus und Psychologie) beschäftigen.

KONTAKT

Paola, Rita, Thomas
thomasrieske@gmx.net
0179 6692482

Raum und Zeit auf Anfrage

Fokus Sorgpolitik

KONTAKT

Wolfgang Ratzel

Tel. 42857090

wolfgang.ratzel@arcor.de

Themenplan der Mittwochstermine im Sommersemester 2004

Alle Veranstaltungen finden im Raum 513 des Seminargebäudes der Humboldt-Universität in der Dorotheenstr. 24 statt.

21.04.04 Einführungsveranstaltung in das Gesamtprogramm

Wolfgang Ratzel: Über die Selektion des 'nützlichen Lebens' in der Epoche der BioMacht. Kurze Einführung in Foucaults Konzeption der BioMacht.

Reihe „Über die Selektion des 'nützlichen Lebens' in der Epoche der BioMacht“ Zeit: jeweils Mittwoch, 18 – 20 Uhr

05.05.04 J. Macdonald: Sozialdarwinismus und BioMacht

19.05.04 Ingo Ziermann: Systemische Werte, Natur-Ethik – Parallelen zu Foucaults BioMacht-Konzeption.

02.06.04 Walter Rösler: Der 'reale Sozialismus' aus der Sicht der Bio-macht-Theorie von Foucault.

16.06.04 Wolfgang Ratzel: Staat und BioMacht: Über das auf 'con-sociationes' gegründete Staatsmodell des Johannes Althusius (1557-1638).

Kirsten Reuther: Subsidiarität und 'Guter König' - Versuch über ein alternatives Kommunikationsmodell. (Subsidiarität bezeichnet ein gesellschaftspolitisches Prinzip, nach dem die basisübergreifenden Einheiten nur solche Aufgaben übernehmen sollen, die von den jeweiligen Basiseinheiten nicht wahrgenommen werden können)

30.06.04 Anne Seeck: Die Selektion von Arbeitsunfähigen, Arbeitsfähigen und Verwertbaren in der Geschichte bis heute.

14.07.04 Verschiedene ReferentInnen zum Oberthema: Gibt es eine 'gute Macht'?

Foucaults BioMacht-Konzeption im Streit mit konkurrierenden Macht-Theorien. (Kurzbeiträge über einzelne TheoretikerInnen der Macht können noch angemeldet werden)

Reihe „A&O (= Analyse und Operationalisierung)“: Über die politische und wirtschaftliche Selbstbehauptung der zu unnützen Überflüssigen erklärten Menschen Zeit: jeweils Mittwoch, 18 – 20 Uhr

Die Reihe ist ein Experiment. Es soll versucht werden, eine auf der BioMacht-Konzeption gründende Politikweise umzusetzen. Zwei Orientierungen sollen gleichzeitig verfolgt werden: Überleben im Vorfindlichen und Überwinden des Vorfindlichen – genauer: Wie können sich diejenigen, die man derzeit leben oder schon sterben läßt, helfen und behaupten? Zweitens: Wie können BioMacht-Beziehungen funktionieren, die sich auf eine Non-Profit-Orientierung gründen?

Alle Treffen beginnen mit einer Medien-Analyse mit Schwerpunkt auf Zeitungs-Analyse: Was gibt es Neues aus der Welt der Selektionsprozesse des ‘nützlichen’ Lebens? Wo wollen wir in den Streit um politische Spielregeln eingreifen?

Darüberhinaus können laufende Versuche, sich als ‘Unnütze’ und ‘Überflüssige’ zu helfen und zu behaupten, vorgestellt werden. Insofern ein Vortrag angekündigt ist, wird die Medien-Analyse auf 30 Minuten beschränkt sein.

28.04.04 Wolfgang Ratzel: Einführung in die Konzeption der Reihe A&O (20 Min). Anne Seeck: Über die Handlungs-Option ‘Selbstorganisation’. Bericht über den Kongreß ‘Autoorganisation’.

12.05.04 Claudia Nolting: Über die Initiative für einen Sozialpaß.

26.05.04 Anne Seeck: Soziale Aneignung. Ber. ü. d. BUKO-Kongreß.

09.06.04 Schwerpunkt: Medienauswertung über Selektionsprozesse des ‘nützlichen’ Lebens.

23.06.04 Wolfgang Ratzel: Projekt ‘Raumbezogene Politische und wirtschaftliche Selbstbehauptung der zu ‘unnützen Überflüssigen’ Erklären.

07.07.04 Forum PerspektivenStreit: Welche politischen Handlungs-Optionen können und wollen wir umsetzen?

(Die ReferentInnen sollen ihre Handlungsansätze knapp skizzieren und von den konkurrierenden Ansätzen abgrenzen. Deshalb müssen die Kurzbeiträge bis zum 23.6.04 wenigstens stichpunktartig eingereicht werden, um sie allen zugänglich machen zu können).

Lektürekurs: „Die Arbeit im (post-)modernen Produktionsprozeß“

Zeit: jeweils Mittwoch, 20 – 22 Uhr

Der Kurs setzt die im WS geleistete Lektüre der Kapitel 1-4 fort. Vorkenntnisse sind dennoch nicht erforderlich. NeueinsteigerInnen können den Inhalt der Kapitel 1-4- in verknappter Form bestellen.

28.04.04 Wir lesen “Harry Braverman: Die Arbeit im modernen Produktionsprozeß. (Labor and Monopoly Capital. The Degradation of Work in the Twentieth Century)“

(1) Kurze Einführung in die Methode des Lektürekurses und Festlegung unserer Vorgehensweise.

(2) Lektüre des Kapitels 5: „Die unmittelbaren Auswirkungen der wissenschaftlichen Betriebsführung“ (= gemeint ist der Taylorismus)

12.05.04 (1) Lektüre des Kapitels 6: Die Gewöhnung des Arbeiters an die kapitalistische Produktionsweise.

(2) Festlegung des weiteren Vorgehens.

26.05.04 , 09.06.04, 23.06.04, 07.07.04 noch offen

Allgemeine Rhetorik

Zwischen Überzeugung und Überredung

KONTAKT

Thomas Marciniaik

Tel.: 0163/2548201

thomasmarciniak@web.de

Im Seminar sollen ausgehend von der antiken Rhetorik mit Übungen und Analysen besonders die Rhetoriken der Gegenwart untersucht und die eigenen rhetorischen Fähigkeiten verbessert werden.

Mögliche Themenfelder:

Rhetorik - die Wissenschaft der intendierenden Sprache; Geschichte der Rhetorik; Gattungen der Rede; Topik; Produktionsstadien der Rede; Körpersprache; Propaganda vs. Rhetorik; Rhetorik in den Medien, politische Rhetorik; u.a..

Donnerstag 16- 18.00 Uhr

in der Oubs der HU

Veganismus

Form: Workshop, Diskussionsrunde

Inhalt: Mit der Veranstaltung wird zum einen versucht den Bekanntheitsgrad veganer Lebensweisen zu erhöhen und zweitens damit verbundene Fragen und Widersprüche sowohl aufzuzeigen als auch zu diskutieren. Das soll aus der Sicht und in Bezug auf unsere westliche, weiße Kultur erfolgen. Welche politischen Grundpositionen nehmen Veganer ein? Welche Unterschiede bestehen zwischen den Begriffen „Tierrechte“, „Tierschutz“ oder „Tierbefreiung“? Wie naturverträglich ist Biofleisch? Diese und einige Fragen mehr werden Gegenstand der Auseinandersetzung sein. Die Veranstaltung wird ebenso wenig einen vorgefertigten Plan haben, wie vorgefertigte Antworten. Sie wird von denen mit Leben erfüllt, die Lust haben, sich mit dem Thema zu befassen und eigene Vorstellungen mit einzubringen.

KONTAKT

xsarahx

red-fuzzel@web.de

andreas

tomorrow_in_blood@web.de tel:

0177/ 75 69 599

Treffpunkt: Offene Uni bei der HU (Dorotheenstraße 24), Beginn Aprilende



militante_utopien

Organisierungsversuche der radikalen Linken von den 60ern bis in die 80er

KONTAKT

Kirsten und Marie:

militante_utopien@gmx.net

In dieser Reihe wollen wir Entstehung, inhaltliche Ziele und Kämpfe verschiedener militant agierender Gruppen untersuchen. Aus dem zeitgeschichtlichen Kontext der Bewegungen der 60er heraus sollen die differierenden Ansatzpunkte von Black Panther, Weather Underground, Tupamaros, 17. November und verschiedenen Stadtguerillas in Italien und BRD verglichen werden. Wir wollen die Kontinuitäten der Entwicklung von diesen breiten Bewegungen zum bewaffneten Kampf und die Momente des Bruchs mit ihnen herausarbeiten.

Wir verstehen dies als Einladung einen Diskussionsprozess jenseits der historisierenden und distanzierenden Mainstreamdebatte aufzumachen.

Die Reihe beginnt am 29. April 2004 und findet statt:

- jeden Donnerstag, 16.00-18.00 Uhr
- Hegelgebäude, offene Uni, Dorotheenstr. 24 (Raum...guckt auf die Aushänge)

Parallel dazu planen wir eine Filmreihe mit Dokumentarfilmen über Weather Underground, Tupamaros und RAF. Hierfür stehen Termine und Ort noch nicht fest, guckt einfach ins online AVV oder schickt uns ne mail:

„Diejenigen, die von der Revolution reden, ohne sie auf das tägliche Leben zu beziehen, haben einen Kadaver in ihrem Mund.“

Raoul Vaneigem, Frankreich, 1972

vorläufiger Plan:

29. 4.: Grundbegriffe klären: Militanz, Guerilla versus Terrorismus, Avantgarde, Zeitcollage/ zeitgeschichtlicher Hintergrund global...

6.5.: Tupamaros, MLN - Uruguay 13.5.: USA Black Panther

20.5.: Feiertag? 27.5.: USA II Weather Underground

3.6.: Mai 68 - Europa 10.6.: Italien – Brigatte Rosse

17.6.: Italien (2) - Lotta Continua 24.6.: 17.11. - Griechenland

1.7.: BRD – RAF 8.7.: BRD (2.Teil) – Bewegung 2. Juni, RZ

15.7.: Resümee + Ausblick in der Oubs der HU

Wem gehört die Natur?

Eine Veranstaltungsreihe über Gen-Mais, Kleinbäuerinnen und Biopiratinnen in Lateinamerika.

Veranstaltungsreihe des Referats für Internationalismus an der Humboldt Universität zusammen mit der Bundeskoordination studentische Ökologearbeit (BSOE) und dem ASA-Programm.

Aktuelle Informationen zu der Reihe findet ihr im Internet unter www.refrat.hu-berlin.de/internat

KONTAKT

Infos:

www.biopiraterie.de

1. Veranstaltung: Gentechnik in Mittelamerika

Referentinnen: Morena Murillo und Katia Leyton vom Netzwerk gegen Gentechnik in El Salvador.

Termin: Mittwoch, 19. Mai 2004, 19 Uhr. Kinosaal HU

Morena Murillo und Katia Leyton werden von der Situation in ihrem Land berichten und davor findet die Berliner Erstaufführung eines Films zu Gentechnik in Mittelamerika statt. Der Film erscheint im April 2004. Die Filmemacherin Silke Pohl (Biopirateriekampagne) wird anwesend sein.

Das Thema Genmanipulierte Organismen ist in El Salvador nur einem relativ kleinen ExpertenInnenkreis bekannt. Um das zu ändern, haben sich 15 salvadorianische NROs zu einem Netzwerk zur Aufklärung über genmanipulierte Nahrungsmittel zusammengeschlossen. Das Netzwerk bietet Fortbildungen für Landwirte/Landwirtinnen, VerbraucherInnen und KommunalpolitikerInnen an, recherchiert und veröffentlicht.

2. Veranstaltung: Postfordistische Naturverhältnisse oder: Warum stinkt der genmanipulierte Fisch eigentlich vom Kopfer?

Referent: Dr. Ulrich Brand (Assistent am Lehrstuhl für Globalisierung und Politik der Uni Kassel)

Termin: Donnerstag, 27. Mai 19 Uhr, Kinosaal HU

Ulrich Brand stellt sein neues Buch vor und geht dabei unter anderem auf die Frage ein, was die Phänomene Gentechnik und Biopiraterie mit den grundsätzlichen Funktionsprinzipien des Kapitalismus in seiner neoliberalen Spielart zu tun haben.

3. Veranstaltung: *Biopiraten entern die Neue Welt*

ReferentInnen: Joscha Wullweber (BUKO- Kampagne gegen Biopiraterie und Autor des Buchs „Das Grüne Gold der Gene, Globale Konflikte und Biopiraterie“, Verlag Westfälisches Dampfboot, 2004)

Termin: Donnerstag, 3. Juni 19 Uhr, Kinosaal HU

In dieser Veranstaltung geht es um konkrete Fälle von Biopiraterie zum Beispiel um die Pflanze Cupuaçu. Brasilianische Indigene nutzen die leckere Frucht schon seit Jahrhunderten, doch seit 1998 hat eine japanische Firma alle Rechte an dem Namen gesichert, außerdem hat sie ein Patent auf die Herstellung und Verwendung von Fetten aus der Pflanze beantragt.

Die Mitglieder der BUKO- Biopirateriekampagne kritisieren „...die vorherrschende Art und Weise, in der über biologische Vielfalt nur als Naturschutzthema geredet wird. Dadurch wird verschleiert, dass es multinationalen Konzernen in Zusammenarbeit mit staatlichen Forschungsinstituten um die Aneignung biologischer Vielfalt geht. Das ist Biopiraterie. Ihre Ablehnung steht im Zusammenhang mit einer radikalen Kritik des bestehenden Nord-Süd-Verhältnisses und des globalen Kapitalismus‘, seiner Herrschaftsformen und Machtstrukturen. Die Kampagne will Widerstand gegen Biopiraterie aufbauen und gesellschaftliche Alternativen diskutieren und unterstützen.“

WSF 2004 in Mumbai/Bombay, Indien – Ein kritischer Rückblick

Zum ersten Mal fand dieses Jahr das World Social Forum in Asien statt, in Indien, einem Land der Widersprüche - ein aufstrebender Wirtschaftsraum, in dem katastrophale Armut das Leben von Millionen Menschen prägt, das Land des frühen und (angestrebt) friedlichen Kampfes gegen den Kolonialismus, heute regiert von einer Hindu-Nationalistischen Regierung mit regen Interesse am eigenen Atomwaffenprogramm und Überschneidungen zu faschistoiden Organisationen.

Diese Veranstaltung setzt sich mehrere Ziele:

a) Die Einordnung des WSF in Mumbai in die Geschichte der Globalisierungskritischen Bewegung und in die konkrete Situation in Indien (zum Einstieg)

KONTAKT

WSF_Mumbai_
Analysed@gmx.net

b) Einen Überblick über die beim WSF vertretenen NGOs, deren Programmatik, Arbeitsfelder und Aktionsformen (das bedeutet 'ne Menge Arbeit...)

c) Auseinandersetzung mit „offiziellen“ WSF - Positionen (z.B. die umstrittene Eröffnungsrede von Arundhati Roy)

d) Analyse der Kritik(en) am WSF

e) Was ist vom WSF zu halten? Was sind die Perspektiven? Welche Handlungsoptionen und Interventionsmöglichkeiten hat ein solches Forum, oder ist es nur gut zur Selbstbestätigung der angereisten AktivistInnen?

Da die meisten Quellen auf Englisch sein werden, wäre eine gewisse Sicherheit in dieser Sprache sicherlich hilfreich. Ansonsten würden wir uns riesig freuen auch ExpertInnen in indischen Sprachen begrüßen zu können.

Gramsci und die moderne politische Theorie

Antonio Gramsci, unter Mussolini bis zu seinem Tode inhaftiert, wird im deutschsprachigen politikwissenschaftlichen Diskurs nur wenig beachtet. Zu Unrecht, gehen doch einige der populärsten Schlagworte der aktuellen politischen Diskussion, wie z.B. Zivilgesellschaft und Hegemonie, zumindest mittelbar auf ihn zurück. Seine Arbeiten zu Herrschaft, Staat und Kultur haben andere theoretische wie empirische Ansätze in den Sozialwissenschaften angeleitet und inspiriert, so z.B. die Internationale Politische Ökonomie und die Regulationsschule, französische Strukturalisten wie Louis Althusser und den Staatstheoretiker Nicos Poulantzas, die britischen Cultural Studies bis hin zu postmodernen Ansätzen von u.a. Ernesto Laclau und Chantal Mouffe.

Diese Breitenwirkung Gramscis' Denken ist bemerkenswert nicht zuletzt ob des größtenteils fragmentarischen Charakters seines „Hauptwerks“, den 'Gefängnisheften', die er während seines Aufenthaltes in diversen faschistischen Gefängnissen verfaßt hat und welches der/dem Leser/in zunächst als Konglomerat unzusammenhängender Artikel und Gedankengänge erscheint. Dieses „thinking-in-progress“ uns systematisch begreifbar zu machen, indem wir die zentralen Begriffe historisch-kritisch uns erarbeiten, ist eines der Ziele des Seminars. Besonders wichtig ist es dabei, dem historischen Kontext Gramscis' Denken gerecht zu werden. On der zweiten Hälfte des Seminars werden wir das Erarbeitete im Kontext einer Auswahl der sich auf Gramsci beziehenden Ansätze moderner politischer Theorie diskutieren.

KONTAKT

PS 15046 (OSI)

DI 16-18

UG/2 Ilnestr. 22

tamtatort@gmx.de

Kritische Bildung – Bildung von Kritik

KONTAKT

Regina/ Philipp
infopool-hu@web.de

Der Hauptgrund, weshalb wir kritische Bildung brauchen scheint mir, ist ihre Unvereinbarkeit mit dem herrschenden System.

Der Streik und die Arbeit in verschiedenen AG's haben gezeigt: selbstorganisierte politische Arbeit und kritische Bildung nehmen viel Zeit in Anspruch, während Erfolge geradezu unsichtbar bleibt. Jedenfalls können sie sich kaum mit dem sicheren Erfolg von regulärer (Aus-)Bildung und Partei-Politik messen.

Erfüllen wir die Ansprüche der Lehrpläne, erhalten wir eine Hochschulzugangsberechtigung, erfüllen wir die Ansprüche der Studienordnung, erhalten wir einen Abschluss, erfüllen wir die Ansprüche der Wirtschaft, erhalten wir einen Arbeitsplatz.

Weshalb ist uns eine sichere gesellschaftliche Position so wichtig?

Nehmen wir damit aber nicht genau die Rolle an, die uns zugewiesen wird? Tragen wir damit zur unsozialen Hierarchisierung der Gesellschaft bei? Weshalb wird diese Hierarchisierung nur als „vorläufiger Fehler“ erkannt, ist sie nicht in Wirklichkeit „systemimmanent“?

Welche Rolle spielt die „Vereinzelung“ in diesem System? Welche Rolle spielen dabei Erziehung, Ausbildung, Medien, Politik...? Welche Möglichkeit hat Kritik, jenseits von Instrumentalisierung, zur Optimierung eines unsozialen „Systems“ und dogmatischer Fundamentaltalopposition, die nur allzu leicht als linke Spinnerei abgetan werden kann?

Die Veranstaltung soll den Raum zu Diskussion und Reflexion entlang dieser Fragen geben. Um uns nicht selbst im Kreis zu drehen, laden wir „SpezialistInnen“ ein, aus verschiedenen Fachbereichen: zB.: Hochschulpolitik, Medizin, Philosophie, Jura, Geschichte, Psychologie.....

Ihre Beiträge werden unsere eigenen Analyse- und Lösungs-Ansätze mit Empirie und Theorie konfrontieren, bereichern, präzisieren....

Ort: HU Offen Uni BerlinS

Zeit/genauer Ablauf siehe www.selber-denken.net.ms

An den Grenzen der „Repräsentativen Demokratie“

KONTAKT
Offene Uni BerlinS
Di 14-16
voll168@gmx.de

Was ist denn nur mit unserer Gesellschaft los? Sind denn die Gewählten Politiker nicht in der Lage unsere Probleme zu unserer Zufriedenheit zu lösen? Die da oben machen ja doch mit uns, was ihnen gefällt? Ist Berlin Weimar? Demokratie in Gefahr? Demokratie – Quo vadis?

Roll back perfekt – Kritik der Revolte von '68

KONTAKT
Offene Uni BerlinS
Do 12-14
voll168@gmx.de

Der Mythos '68 ist Legende, aber was war denn da schon groß los? Sie wollten die Revolution und sind heute die netten kleinen Spießbürger, die sie nie hatten werden wollen.

Herbert Marcuse? Kenn ich nicht!

KONTAKT
Offene Uni BerlinS
Do 16-18
voll168@gmx.de

Zur Aktualität des Werkes des geistigen Brandstifters der Revolte.

Lesekreis zu philosophischen/ soziologischen Texten

KONTAKT
Franziska:
Duebgen@gmx.de

Wir werden weiterhin unseren Lesekreis zu philosophischen/soziologischen Texten fortführen. Derzeit lesen wir Gramsci und treffen uns Dienstags um 18 Uhr im Seminargebäude. Zeitpunkt und Texte werden im neuen Semester gemeinsam neu besprochen. Es geht um kritische Texte, und Studis aller Fachrichtungen und Semester sind willkommen.



Energieseminar

KONTAKT

TU BH-Gebäude,
Sekt. BH 8, Raum BH 112a,
Ernst-Reuter-Platz 1
10587 Berlin

Telefon: 314-25280

energieseminar@tu-berlin.de

[www.tu-berlin.de/fb6/
energieseminar](http://www.tu-berlin.de/fb6/energieseminar)

Das Energieseminar bietet für Studierende aller Fachrichtungen theoretische und praktische Seminare zu den Themen Energie, Umwelt und Gesellschaft an.

Dies beinhaltet:

- Selbstbestimmtes Lernen:

Dies beginnt bei der Entwicklung eigener Fragestellungen und Zielsetzungen und beinhaltet auch das Projektmanagement, das Experimentieren mit Moderationsformen, verschiedene Recherchemethoden und eine eigenständige Informationsbeschaffung.

- Eine ganzheitliche Herangehensweise:

Aufgaben werden vor ihrer Umsetzung unter Berücksichtigung u.a. sozialer und ökologischer Aspekte umfassend beleuchtet.

- Interdisziplinäres Arbeiten:

Bereits bei der Zusammensetzung der Seminargruppen bemühen wir uns um Studierende aller Fachbereiche sowie um ihre anschließende Kooperation in den Projekten.

- Soziale Kompetenz:

Diese kann sich z.B. in der Gruppe durch gemeinsame Arbeitswochenenden und Klausurtag voll entfalten.

- Ein spielerischer Ansatz:

Er lässt Raum für Experimente und die Umsetzung eigener Ideen und wirkt sich oft motivationssteigernd aus.

Die im Folgenden aufgelisteten Projekte des Energieseminars werden am Montag den 19.4.2004 um 16:00 Uhr im „EB 104“ (Raum EB 226) nochmal genauer vorgestellt. Zu diesem Termin findet auch die Anmeldung und Terminfindung für die Seminare statt!

Nachhaltigkeit im Wandel

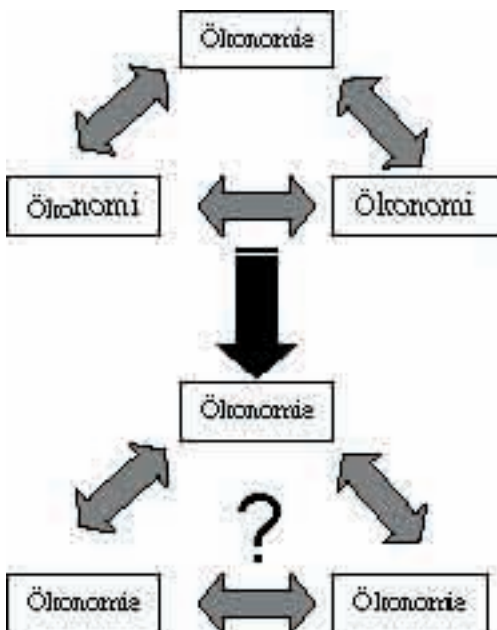
Kaum ein Schlagwort war jemals so in aller Munde: von Politikern über Wirtschaftsmanager bis hin zu einer kleinen Kugelschreiberfirma, alle reden von der Nachhaltigkeit. Nachhaltige Reformpolitik, nachhaltiges Wirtschaften, nachhaltige, weil ressourcenschonende Kugelschreiberproduktion... heutzutage wird sozusagen alles als nachhaltig etikettiert. Nachhaltigkeit ist längst

zum Modewort avanciert, das sich gut verkaufen läßt und ein jeder zur eigenen Imagepflege benutzt. Es scheint, als ob ein einst idealistisch gemeintes Vorhaben die üblichen Abnutzungserscheinungen durch die Konfrontation mit der Praxis erfahren mußte.

In dem Seminar soll es zum einen darum gehen, die Entstehung des Begriffes zu ergründen: wo kommt er her und was ist seine ursprüngliche Bedeutung?

Zum anderen soll der Wandel des Leitbilds untersucht werden und wie es zu einer Verschiebung des Verständnisses gekommen ist. Verschiedene politische, ökonomische und soziale Wirkungsmechanismen, die auf die Bemühungen um eine ressourcenschonende Lebensweise einwirken, sollen dazu in Grundzügen analysiert werden.

Drittens wollen wir nachforschen, was im Sinne dieser ursprünglichen Bedeutung heute tatsächlich praktiziert wird. Das könnte unter anderem am Beispiel der Lokalen



Kritische Wasserkraft

Blockseminar (7.5.-9.5.04 und 7.6.-11.6.04)

Im Energieseminar beziehen wir uns meist sehr positiv auf Regenerative Energien. Aber sind Regenerative Energien per sé positiv zu bewerten und wovon sonst hängt das ab? Welche Faktoren spielen dabei eine Rolle?

Wir haben uns beispielhaft den zur Stromerzeugung meist genutzten regenerativen Energieträger Wasserkraft ausgewählt und wollen uns die ökologischen und sozialen Folgen von Wasserkraftprojekten in aller Welt und deren politische Hintergründe mal genauer ansehen. Gehört hat bestimmt jedeR von uns schon mal von der Zerstörung der Ökosysteme durch Stauseen oder Zwangsumsiedlungen großer Bevölkerungsgruppen. Doch welche Interessen und Strategien stecken dahinter und wie gehen die Menschen vor Ort damit um? Gibt es Widerstand dagegen? Ist überhaupt noch ein positiver Bezug auf diese Regenerative Energiequelle möglich und wenn ja, wie? Was bedeutet der Plan Hydrologico in Spanien? Welche Rolle spielt Deutschland bei der Planung und Umsetzung von Großprojekten wie zum Beispiel dem Drei-Schluchten-Staudamm in China? Warum ist dieses Projekt so umstritten? Welche Langzeitfolgen treten im Stausee von Assuan und im Unterlauf des Nils nach Jahrzehnten des Betriebs auf? Wir wollen im Rahmen eines Blockseminars mit Exkursionscharakter, diese oder andere Fragen zu dem Thema bearbeiten. Dabei werden wir uns sicher ein oder zwei kleinere Wasserkraftanlagen in der Nähe von Berlin ansehen.

Da wir dafür auch entsprechend Häuser reservieren müssen, ist uns eine verbindliche Anmeldung sehr wichtig. Diese findet im Rahmen der Energieseminarvorstellung am 19.4.2004 um 16h im „EB 104“ (Raum EB 226) statt.



Renewable Energies

Project to the International Conference for Renewable Energies
(Bonn, June 2004)

Background: What is the history of the conference? (Rio de Janeiro, Kyoto, Johannesburg) How is the conference organised and how is it implemented?

As we will get two exchange students from the University of Dhaka and the Centre for Mass Education and Sciences in Bangladesh, this seminar will be hold in English

•How is the position of the different states and how is that going to get obvious during the conference?•Is the South-North-Conflict still visible? •What kinds of expectations are existing before and afterthe conference?

•Global Governance: What does global governance mean?•How sustainable are the arrangements or results of this kind of conferences?

•Who is participating?•What kind of information is given to the public?

•Education And Dissemination: Which possibilities are at the conference to show that education is of basic importance for the dissemination of renewable energies?

•Research of best practice examples for renewable energies in standard lessons of universities and colleges of higher education

Dezentrale Energieversorgung – MAL PRAKTISCH

Nachdem wir uns im Energieseminar schon mehrmals mit Möglichkeiten einer dezentralen Energieversorgung befasst haben , wollen wir in diesem Semester ganz pragmatisch vorgehen und für eine fiktives Gelände die Möglichkeit einer autarken Versorgung untersuchen. Als Energiequellen sollen uns Windkraft und vielleicht auch Solarenergie zur Verfügung stehen.

Und was tun, wenn Energie gebraucht wird, trotz Flaute und Nacht ? Und wohin damit, wenn alle schlafen und der Kühlschrank gerade abtaut ?

Die Versorgungssicherheit, also die bedarfsgerechte Bereitstellung von Energie rund um die Uhr ist das Hauptproblem für diese Systeme weshalb wir uns schwerpunktmäßig damit auseinandersetzen wollen, und zwar praktisch.

Ziel soll es sein einfache Technologien zu finden, die wir mittels eines selbstgebauten Modells untersuchen können.

Projektwerkstätten

Fak. I Vergessene Technologien der Energiegewinnung und –nutzung
Pauline Meyer-Heye, Paulinemeyerhey@mx.de
Christian Fleßner, christian@eb104.tu-berlin.de

Fak. I Geschichte der Projektwerkstätten
Gisela Schäfer-Omari, Gisela.schaefer-Omari@tu-Berlin.de
Miriam Kreisel, dodo1533@yahoo.de

Fak. I „E-Learning“
Marc Fischer, maak@gmx.de
Ingo Fischbach, ipf-berlin@freenet.de
web: www.pw-e-learning.de

Fak. IV Praktischer Umgang mit Rechnern in Entwicklungsländern
Christian Pothmann, misterp@cs.tu-berlin.de;
Kia Teymourian, kiatt@cs.tu-berlin.de, web: werstatt.ziik.de
pc-werkstatt@flp.cs.tu-berlin.de ZIIK, FR 6-10, Tel. 314 27 897

Fak. VII Wissenstransfer zu Strukturen und Projekten dezentraler Energie-
gewinnung in der Ukraine und in der BRD
Katrin Stollhoff, stoko@cs.tu-berlin.de,
Britta Loschke, wühlke@gmx.de

Fak. VII Planung einer Krankenstation für ländliche Entwicklungsregionen
und Bau eines Anschauungsgebäudes in Lehmbauweise
Tina Gebhardt, tina.gebhardt@sinso.de
Alexandra Heine, heine.otto@web.de

Fak. V Hybridluftschiff
Christian Gebhardt, Gebi.gebhardt@gmx.de
Thomas Schmack, t.schmack@gmx.de

Fak. VII Berufspraktische Vorbereitung auf eine entwicklungspolitische
Tätigkeit in Konfliktregionen am Beispiel Kaukasus
Vanessa Lux, Vessi_x@yahoo.de

Feministische Umweltforschung

Die fächerübergreifende, unabhängige Veranstaltung Feministische Umweltforschung ist ein hochschulübergreifendes, selbstbestimmtes Projektseminar für Frauen. Von den Studentinnen selbst gewählt, variieren die Themen von Semester zu Semester. Thema in diesem Semester ist Leuchtreklame. Die Auseinandersetzung damit kann sowohl praktisch als auch theoretisch geschehen; in dem wir uns bei der Herstellung von Schriftzügen das Löten beibringen oder darüber diskutieren, ob es feministische Werbebotschaften gibt und welchen Einfluss sie auf Gesellschaft und individuellen Lebensstil unter besonderer Berücksichtigung des eigenen Handelns haben könnten. Durch alternative, interdisziplinäre Lehr- und Lernformen bietet das Seminar den Studentinnen ein hohes Maß an Eigenverantwortlichkeit. Es gilt neben den üblichen Anforderungen z.B. Exkursionen vorzubereiten, ReferentInnen einzuladen, Texte auf anschauliche Weise vorzustellen und (Selbst-)Präsentations- sowie Moderationstechniken zu üben. Ziel dieser Erarbeitung ist die Beteiligung an der Langen Nacht der Wissenschaft am 12. Juni. Das Seminar ist auf zwei Teile angelegt, also über zwei Semester belegbar und ist in vielen Studiengängen als Pflicht- oder Wahlfach im Hauptstudium anrechen- und abprüfbar und der Erwerb von benoteten Scheinen möglich.

KONTAKT

katharina.fibig@t-online.de





Kritischer Umweltschutz 2004:

R E C H T E Ö K O L O G I E U N D A N T I S E M I T I S -
M U S I N D E R Ö K O L O G I E

KONTAKT

kritischerumweltschutz@gmx.de

www.krituschutz.de.vu

Der „Kritische Umweltschutz“ (ehemals „Ganzheitlicher Umweltschutz“) entstand aus einer Kritik an einer rein technisch orientierten Herangehensweise an Probleme des Umweltschutzes. Im Gegensatz dazu versucht der „Kritische Umweltschutz“

Umwelt und Gesellschaftliche Probleme problemorientiert, medienübergreifend und interdisziplinär zu betrachten. Ein Brückenschlag zwischen Natur- und Geisteswissenschaften ist deshalb für die Veranstaltung ebenso wichtig wie die politische und gesellschaftliche Dimension der analysierten Probleme.

In diesem Semester beschäftigen wir uns dem Thema Rechte Ökologie, behandelt werden:

Geschichte der Ökologie; biologistische und konservative Ansätze. Auswirkungen verschiedener Verständnisse von Natur und eine mangelhaften Analyse der Ursachen der Umweltzerstörung bei sog. UmweltschützerInnen. Antisemitische Argumentationsmuster von Umweltschutzgruppen. Umweltschutz und Ökologie als Werte an sich werden hinterfragt. Ökologische Forderungen der neuen Rechten, Bioregionalismus, gesundes Leben, Veganismus, Tierrecht, Esoterik und Spiritualität, Überbevölkerung und Rassismus, Green cops und Grünhelme, privater Konsumverzicht. Ausblicke für einen emanzipatorischen Umweltschutz.

Die Lehrveranstaltungen L910 und L911 finden zusammen als Blockseminar statt.

AStA TU Info-Café

... im Wintersemester erstmalig angedacht,
 ... im Streik jedoch etwas untergegangen,
 ... soll's jetzt im Sommersemester tatsächlich stattfinden: diskutieren,
 Zeitung lesen, Kaffee & Tee trinken, Schlafen, Leute treffen, Fragen stellen
 und (mehr oder weniger gute) Antworten bekommen...

KONTAKT

AStA TU-Berlin, Tel: 314-25683

<http://asta.tu-berlin.de/infocafe>

Schaut einfach mal vorbei. Die Inhalte bauen nicht aufeinander auf, so dass jedeR jederzeit (auch einmalig) einsteigen kann. Eigene Themenvorschläge sind willkommen. Die vorbereiteten Inhalte geben einen Einblick in die momentane Arbeit des AStAs, der Inis und anderer politischer Gruppen, betreffen aber auch jedeN EinzelneN.

Wir freuen uns auf offene Diskussionen mit euch.

Voraussetzung: keine

erwünscht: Neugier

(Infos siehe auch Aushänge im AStA oder an der Infotafel im Foyer des MA-Gebäude nachschauen)

Wann: jeden zweiten Mittwoch um 16 Uhr (siehe auch unten)

Wo: im AStA, Plenarsaal 2.OG, Villa BEL

Vorstellung des AStA Info-Cafés im „EB 104“, Raum EB 226 (im Rahmen des Energieseminars) 19. April ,04 (Achtung: Montag und anderer Ort! 16 Uhr bleibt.)

21. April ,04: TU-Chipkarte

05. Mai ,04: Studentische und akademische Selbstverwaltung - wie geht das?

19. Mai ,04: Hochschulentwicklungsplan, Landeshaushalt, Hochschulhaushalt

02. Juni ,04: Studieren = (Aus)Bildung... für wen oder was?

16. Juni ,04: Bachelor/ Master und Studienreform - wer entscheidet da?

30. Juni ,04: N.N.

14. Juli ,04: Hochschulpolitischer Ausblick auf die Semesterferien und das kommende WS

Berliner Modell: Ausbildung für nachberufliche Aktivitäten

KONTAKT

<http://www.tu-berlin.de/zek/bana>

e-mail: bana@zek.tu-berlin.de

Ulrike Strate-Schneider, Tel.:

314-22034

Manuela Schmidt, Tel.: 314-25509

Dr. Sabine Gleschler, Tel.: 314-22034

BANA ist ein Weiterbildungsangebot für ältere Erwachsene, die nicht berufstätig sind oder nach der aktiven Familienphase mehr Zeit für sich haben. Das besondere Ziel dieser Weiterbildung ist es, das neu erworbene Wissen konkret in einem gesellschaftlich wichtigen Aufgabenfeld anzuwenden. In vielen gesellschaftlichen Bereichen werden Menschen gebraucht, die aufgrund ihrer Lebenserfahrung und mit einer entsprechenden Weiterqualifikation wichtige Aufgaben im Sinne eines Bürgerengagements übernehmen können.

ARBEITSWEISE

Die Veranstaltungen für das BANAKurzstudium werden aus dem regulären Lehrangebot der TU Berlin ausgewählt. Das Lernen findet also gemeinsam mit den Studierenden statt. So kann das Erfahrungswissen Älterer eine Bereicherung für die Lehre werden und auch Impulse für die Forschung setzen. Darüber hinaus trägt der Dialog zwischen den Generationen zu einem besseren gegenseitigen Verständnis bei. Neben der Vermittlung von Fachwissen wird außerdem in speziellen BANA-Praxisprojekte die konkrete Anwendung des neuen Wissens erprobt. Wir bieten ein praxisorientiertes 4-semestriges BANA-Kurzstudium (2 Jahre) mit den folgenden Schwerpunkten an:

Focus: Stadt

Die Stadt als Lebensraum unter stadtplanerischen und soziologischen Fragestellungen ist das zentrale Anliegen dieses Schwerpunktes.

Focus: Umwelt

Im Zentrum stehen ökologische Fragen, die insbesondere im städtischen Umfeld eine Rolle spielen. So besteht die Möglichkeit sich Kenntnisse über städtische Fauna und Flora anzueignen unter Berücksichtigung stadtplanerischer Gesichtspunkte.

Focus: Ernährung/Gesunderhaltung

Es werden Kenntnisse vermittelt über Nahrungsmittel, deren Be- und Verarbeitung sowie über allgemeines Ernährungsverhalten. Ein weiteres Gebiet ist die Bio- und Gentechnologie.

Die BANA-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer erhalten nach abschließender Prüfung ein Zertifikat über die erbrachten Leistungen.

Zulassungsvoraussetzungen: Mindestens 45 Jahre, Abitur oder Berufsabschluss mit zehnjähriger Berufstätigkeit bzw. aktiver Familienphase.

Kosten: 60 URO pro Semester. Das Studium erfolgt an der TU Berlin im Gasthörerstatus.

PROJEKTBEISPIELE

„Solarenergie und zukunftsfähige Stadtentwicklung“

Bau und Einsatz eines „Mobilen Solar-Cafés“ im Rahmen von Bürgeraufklärung zur Nutzung regenerativer Energiequellen.

„Gentechnik in aller Munde?“

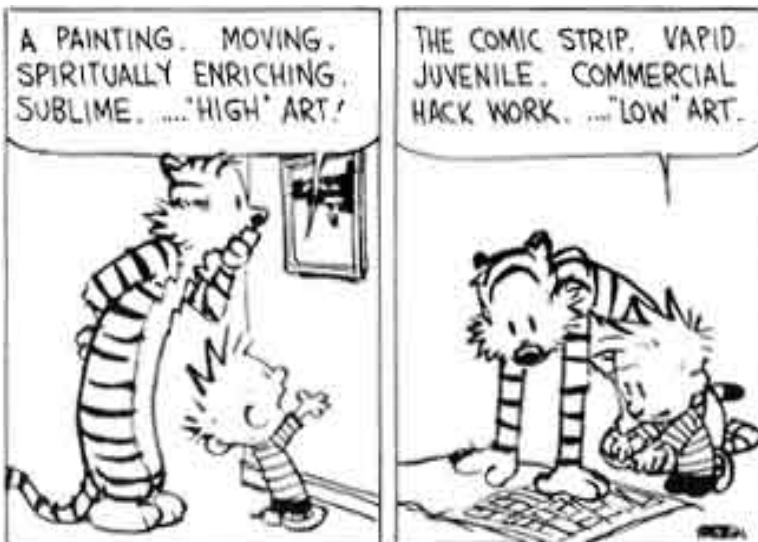
Erarbeitung und Durchführung eines Workshops zu gentechnisch beeinflussten Lebensmitteln im Ausbildungsbereich Diätetik der Charité.

„Spuren suchen – Spuren setzen“

Erstellung einer Ausstellung zur Stadtgeschichte am Beispiel Prenzlauer Berg

Was würden Platon und Aristoteles zu unserem Bildungssystem sagen

<http://www.tabulariummeum.de/367501.-/368000/367950.HTM>



Veranstaltungen des AStA FU Sozialreferats

I. Die Gesundheitsreform

Mittwoch 12.5.2004 18:00 Uhr

Referent: Dr. Rolf Röhrig (Bremen)

KONTAKT

<http://www.astafu.de> oder
<http://www.sozialreferat.com>

oder eine email an:
sozialreferat@astafu.de

Nach Ansicht des Bundesverfassungsgerichts ist die „Volksgesundheit“ ein „überragendes Gemeinschaftsgut“. Das scheint aber nicht auszuschließen, dass es einem verdammt schwer gemacht wird, sich wichtige Güter für das eigene Wohlergehen zu besorgen. Da hing auch schon vor der beschlossenen Gesundheitsreform einiges an der Fülle des Geldbeutels. Diese Tatsache wird nun deutlich verschärft. Wieso dies jetzt in der Form geschieht, welche Härten den Leuten zugemutet werden, welche Konsequenzen daraus erwachsen und vor allem, warum die von Demokraten erstrebte „Volksgesundheit“ keineswegs bedeutet, per se im Falle von Krankheit medizinische Hilfe zu bekommen, soll Gegenstand des Referats sein.

II. Die Philosophie

Donnerstag 27.5.2004 18:00 Uhr

Referent: Dr. Peter Decker

Die „Orchideenwissenschaft“ fasziniert viele Menschen. Man kennt Platon, Aristoteles, Descartes, Hobbes, Kant, Hegel und ist hierzulande stolz auf den Jürgen Habermas. Ethik, Moral und Erkenntnistheorie - Philosophie strebt nach den „höheren Dingen“. Schnöde materielle Interessen wie ein voller Bauch, wenig Arbeit und ein Dach über dem Kopf sind da eher nicht so gefragt. Warum eigentlich nicht? Was soll Philosophie eigentlich leisten? Die Tatsache, dass beispielsweise die Gesellschaftsvertragsmodelle von Hobbes, Rousseau und Kant Rechtfertigungen für bürgerliche Herrschaft waren oder dass heute Jürgen Habermas die Waffen der EU segnet und ihr fortschrittlichen Charakter zuspricht (siehe FAZ 31.5.2003) lässt schon einiges errahnen...! Zudem ist es schon komisch: Denken und sich seinen Reim auf die einem gegenüberstehenden Verhältnisse macht doch wirklich jeder! Was machen Philosophen da anderes? Wozu braucht es einen Wissenschaftszweig dafür? Dies und die Fehler populärer philosophischer Vorstellungen werden bei dem Referat besprochen.

III. Die EU und deren aktuelle Streitigkeiten

Mittwoch 09.06.2004 18:00 Uhr

Referentin: Prof. Dr. Margaret Wirth (Uni Bremen)

Wenn man hierzulande von Europa schwärmt, meint man in der Regel nicht die hübsche Geliebte des Zeus, sondern den Zusammenschluss von Nationalstaaten auf einem, nämlich dem europäischen Kontinent. Für viele, übrigens auch für viele Linke, ist die EU eine „Vision“! Friedlich und sozial soll es hier zu gehen, im Gegensatz zu dem angeblich völlig anders tickenden Nationalstaat mit den drei Buchstaben jenseits des Atlantiks. Europäische Staaten beharren nach dieser Ansicht nicht auf ihrem nationalen Interesse, haben quasi die Staatenkonkurrenz überwunden. Komisch aber, dass es seit Beginn der EU immer wieder Streitigkeiten gab. Sei es über Agrarsubventionen, sei es über erhöhte die Staatsverschuldung Deutschlands, die gegen die selbst auferlegten Maastricht-Kriterien verstoßen und damit die gemeinsame Währung kaputt macht. Gäbe es wirklich kein Beharren mehr auf nationalen Interessen, gäbe es gar keine Streitigkeiten. Demnach haben die europäischen Staaten auf nationale Kalkulationen im Rahmen der EU ganz und gar nicht verzichtet. Also scheint es weniger die in Anschlag gebrachte „europäische Idee“ zu sein, die den Zusammenschluss veranlasst hat, schließlich kommen sich die „EU-Partner“ ständig ins Gehege. Da würde man vernünftigerweise sagen: Mit denen mach ich kein Bündnis mehr. Machen die aber trotzdem. Also muss ein anderer Grund im Spiel sein, ein Dritter, der die EU-Staaten veranlasst, an dem Bündnis festzuhalten: Die USA. In dem Referat soll es im besonderen zu den gegenwärtigen Streitigkeiten innerhalb der EU zur Osterweiterung und zur europäischen Verfassung gehen. Aber auch eine ausführlichere Kritik der EU im allgemeinen, sowie der derzeit anstehenden verschärften Militarisierung wird es geben.



Kritische Wirtschaftswissenschaften

KONTAKT

<http://www.kritische-wirtschaftswissenschaften.de/>

Ziel unserer Arbeit ist die kritische und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen Fragen sowohl in der aktuellen Debatte, wie etwa die Sparmaßnahmen in Berlin, als auch im größeren Blickwinkel. Hier geht es um grundlegende Fragen des Wirtschaftens und mögliche Alternativen zu den bestehenden Verhältnissen. Dabei wollen wir neben theoretischer Arbeit aber auch über praktische Schritte nachdenken.

Zur Zeit gibt es drei Arbeitsgruppen, in die jederzeit eingestiegen werden kann und die sich wöchentlich treffen. Alle drei Wochen werden die Ergebnisse im Plenum diskutiert. Arbeitsgruppen:

- AG Sachzwänge, Verteilung, Sparen, Agenda 2010: Ziel ist es zu zeigen, dass neoliberale Rhetorik und Politik nicht ohne Alternativen sind, es sich vielmehr um ideologische Konstrukte handelt.

- AG Wirtschaftstheorien hinterfragen: Ziel der AG ist es, sich kritisch unmittelbar mit dem auseinander zu setzen, was im Wiwi-Grundstudium gelehrt wird. Erster Ansatzpunkt ist die Mikroökonomie.

- AG Alternativen zum BWL-Mainstream: Gibt es nicht? Jedenfalls keine kritischen? Ha! Gibt es doch! Die AG will die vorhandenen alternativen Ansätze zusammentragen und bekannt machen. Erster Ausgangspunkt der Suche werden die „Critical Management Studies“ sein, zunächst mit besonderem Focus auf Foucaultsche Ansätze.

-Treffpunkt, wird ein Raum gebraucht, oder gibt's einen Ort?

Nächstes gemeinsames Treffen: Mi, 14. April 2004, 20.00 Uhr,
Café Bilderbuch, Akazienstr. 28, Schöneberg

Sportprogramm für Studentinnen vom Frauenreferat des AStA FU im Sommersemester 2004

Fortlaufende Kurse

Selbstverteidigung/Kickboxen für Anfängerinnen

Das Training ist eine Mischung aus Thai- und Kickboxen. Ziel des Kurses ist, den Teilnehmerinnen die grundlegenden Schlag- und Tritt-Techniken zu vermitteln und ihnen damit ein Repertoire an Techniken zur Selbstverteidigung zur Verfügung zu stellen. In dem Training wird viel gekämpft, wobei es um einen respektvollen und freundschaftlichen Umgang miteinander geht. Ein Schwerpunkt des Trainings ist die Differenzierung und Kontrolle der Schlagstärke, damit die Übungen und Kämpfe mit sanftem bis mittlerem Kontakt ausgeführt werden können. Kraftvolles Schlagen und Treten gibt es auch – in die Handschuhe der Partnerin oder in Schlagkissen.

KONTAKT

030 – 615 45 43,

montags, 19.45 – 21.45 h

Start: 10.05.2004 – 18.10.2004

Zu dem laufenden Training gehören zwei Wochenend-Workshops am 10.-11.07.2004 und am 18.-19.09.2004.

Wendo für Fortgeschrittene

Feministische Selbstverteidigung: durch das Erlernen von Selbstverteidigungstechniken und den Einsatz von Rollenspielen soll die Stärkung des physischen und psychischen Selbstvertrauens erreicht werden. Dieser Kurs ist nur für Studentinnen offen, denen die Grundlagen von Wendo bekannt sind. Infos über Einsteigerinnenkurse ab Mitte April gibt es bei Inken unter unten angegebenen Telefonnummer.

donnerstags, 19.30 – 22.00 h

Wochenendworkshops

Stockkampf für Anfängerinnen

Thema ist der Umgang mit einem ca. 65 cm langen Rattan-Stock. An dem ersten Samstag werden die grundlegenden Schlagtechniken sowie das waffenlose Blocken und Kontern gegen Angriffe mit Stock sowie 1-2 leicht erlernbare Entwaffnungen geübt. An dem zweiten Samstag werden die basics wiederholt und die Anwendungen je nach Stand der Gruppe vertieft. Benötigt werden Stöcke aus Rattan oder auch aus Holz

– Länge 60-70 cm, Durchmesser 2-2,5 cm. Fragt kampfssporterfahrene FreundInnen, relativ viele haben Rattan-Stöcke. Ansonsten geht auch ein abgesägter Besenstiel oder Ähnliches. Wir können einige Stöcke mitbringen, haben aber nicht genügend für alle.

Die Teilnahme an beiden Terminen ist erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich. Alle Teilnehmerinnen sind bei den Stockkampf-Workshops für Fortgeschrittene herzlich willkommen.

Samstag, 08.05.2004

Samstag, 05.06.2004

Stockkampf für Fortgeschrittene

An dem ersten Termin liegt der Schwerpunkt auf waffenlosen Blöcken, Gegenangriffen und Entwaffnungen gegen Angriffe mit Stock. Viele Übungen und Kämpfe mit isolierten Stöcken. Zusätzlich gibt es einige Übungen Stock gegen Stock.

An dem zweiten Termin ist der Schwerpunkt Stock gegen Stock. Blöcke, Gegenangriffe, Entwaffnungen – Übungen und Kämpfe mit isolierten Stöcken. Zusätzlich gibt es eine kurze Wiederholung von waffenlosen Anwendungen.

Bitte Stöcke mitbringen soweit vorhanden.

Samstag, 12.06.2004

Samstag, 11.09.2004

Das Training kostet einen Euro pro Termin für die fortlaufenden Kurse und 5 Euro für Workshops. Studentinnen, die diesen Unkostenbeitrag nicht zahlen können, dürfen aber trotzdem mitmachen! Teilnahme nur nach telefonischer Anmeldung unter: 030 – 615 45 43, dort gibt es auch alle weiteren Infos wie z.B. die genauen Uhrzeiten für die Wochenendworkshops und die Trainingsorte.

Viel Spaß beim Training wünscht Euch das Autonome Frauenreferat im AStA der FU!

7ner Rugby für Anfängerinnen und Fortgeschrittene

Bei diesem Training geht es um den in Deutschland noch relativ unbekannten Mannschaftssport mit ovalem Ball: Rugby(nicht zu verwechseln mit Amerikan Football!). Es ist ein Lauf und Strategiespiel das sich mit Kontaktsituationen und einem starken Hang zur Teamarbeit verbindet. Ziel des Spieles ist den Ball in das gegnerische Malfeld zu tragen, wobei der Ball auf dem Weg dorthin nur nach hinten geworfen und nach vorne gekickt werden darf. Für die Teilnehmerinnen geht es in erster Linie um den Spaß an der Sache. Wer allerdings möchte, kann über eine Teilnahme bei den Unimeisterschaften im Juni nachdenken- auch die die zu diesem Zeitpunkt noch null Peilung vom Rugby haben- die Konkurrenz in diesem Sport ist aufgrund seiner Exotik in Deutschland nicht allzu hoch. Ex ist günstig nach dem Training noch etwas Zeit mitzubringen, weil viele meistens danach noch ein Bier o.a. zusammen trinken.

KONTAKT

Zora: 4224691

Training: 18.30- 20.30h Sportforum (Tram 23 von Warschauerstr. bis Haltestelle Sportforum)

Histo-Kino der FSI Geschichte im SoSe 2004

„Utopie & Science Fiction“

Ort: FU-Berlin, Koserstrasse 20, Raum A 127

Eintritt frei, Bier gegen Bares, ab und an bieten wir auch was zu Essen an.

Ob nun der Planet der Affen, das 31. Jahrhundert, oder die Zone aus Tarkowskys Stalker - die Science Fiction führt uns an Orte, die wir sonst nicht betreten würden, von deren Existenz wir nichts ahnten. Doch was erwartet uns in diesen Schattenreichen?

Vorhersagen lässt sich das ergebnis nie, sobald die Luftschleuse einrastet und der Autopilot den Point of no Return ansteuert, wird uns mulmig im Bauch. Sicher, die Mission ist wichtig, seien es die

neuen Diliziumkristalle, die Entführung zweier Buckelwale aus dem Jahre 1984, die Annihilation instabiler Planeten oder die Suche nach extraterrestrischer Intelligenz. Doch rechtfertigen diese hehren Ziele wirklich die Kosten des Einsatzes, das Eindringen in die Twillight Zone aus verschämten Hoffnungen, unterdrückten Ängsten und kollektiven Projektionen?

Sollte man nicht lieber die Wale in Ruhe lassen und das Dilizium durch Biogas ersetzen? Sollte intelligentes Leben nicht erstmal auf dem eigenen Planeten gesucht werden - denn, ehrlich gesprochen: so dicht gesät scheint es auf Terra oft nicht zu sein.

Aber es nützt ja nichts. Selbst wenn man nur zum Picknick will, landet mensch doch öfter als ihm lieb ist auf Rigel 7, in Frank N. Furters Anwesen oder in irgendeiner „Zone“ wo die Uhren anders ticken.

Führenden Verschwörungstheoretikern zufolge beginnen sich diese Zonen sogar auszudehnen. Die Aliens sind unter uns, der Alltag befindet sich stets auf der Kippe zwischen einfach nur entfremdet und völlig bizarr - dann doch lieber der geplante Exodus ins Unbekannte. Boldly go wehre no man has gone before. Es ist nur darauf zu achten, bei Aussenmissionen kein rotes shirt zu tragen, sonst landet man allzu schnell in der Ausfallstatistik oder gleich in den X-Akten.

Diese und andere Überlebensregeln aus der Twillight Zone wollen wir durch unser kurzen kontrollierten Abenausflüge näher kennenlernen. Über den blossen Kampf ums Dasein hinaus soll es um die Frage nach dem guten Leben geben. Wollen wir ewig in der Zwiellichts-Zone hocken, uns mit Analsonden und Chipkarten plagen und uns von irgendwelchen Aliens herumkommandieren lassen? Oder reiten wir auf einem Lichtstrahl nach Utopia?

Diese und andere Fragen können nach dem Film in gemütlicher Runde diskutiert werden.

29.April: Planet der Affen

(Planet of the apes, DARSTELLER: Linda Harrison, James Daly, James Whitmore, Maurice Evans, Kim Hunter, Roddy McDowall, Charlton Heston REGIE: Franklin J. Schaffner, USA 1968

13. Mai: Stalker

„Der Stalker“ - Film von Andrej
Tarkowskij (UdSSR 1978/79);

27. Mai: Dark Star

R: John Carpenter, USA 1974

10. Juni: Vorwärts, ihr freien Schweine

Christoph Spehr, D 2003

24. Juni: Brazil

Regie: Terry Gilliam, GB 1985

8. Juli: Gattaca

Regie: Andrew Niccol, USA 1997

22. Juli: Futurama –

ausgewählte Folgen der Trickserie



Gemeinsame Ringvorlesung möglichst vieler alternativer Veranstaltungen

KONTAKT

Doro/ Philipp
mal_wasanderes@gmx.net

Idee der Veranstaltung ist es, ab Mai jede Woche einer anderen Alternativen Veranstaltung den Raum zu geben sich vorzustellen, indem die jeweilige AV z.B. einen Vortrag hält, ein Theaterstück aufführt, Workshops anbietet, zu einer Diskussion anregt, ...

dadurch soll möglich werden:

- Kontakte zwischen den AVs zu knüpfen
- viele verschiedene AV kennenzulernen
- andere zu eigenem Arbeiten anzuregen
- erarbeitetes Wissen weiter zu geben
- sich interdisziplinär auszutauschen
- zu sehen, wie andere arbeiten
- eine breitere Diskussion
- Gedankenaustausch
- Kritik

und natürlich können wir so auch eine viel größere Öffentlichkeit für AVs in Berlin erreichen.

Ort/Zeit: HU/abends ab Mai, Genauerer erfahrt ihr durch Aushänge oder auf: www.selber-denken.net.ms



Arbeitskreis Hochschulpolitik

Dieser Arbeitskreis wurde im Wintersemester vom Hochschulreferat des AStA ins Leben gerufen. Er ist für alle Interessierten offen und beschäftigt sich mit den aktuellen Transformationen der Hochschulen und Universitäten – wir wollen diese Entwicklungen diskutieren und sowohl theoretisch als auch praktisch kritisieren.

KONTAKT

arbeitsadresse@gmx.net

Denn im Moment befinden sich die Hochschulen in einer einzigartigen Umbauphase: die weitere Streichung von Studienplätzen und ganzen Studiengängen, die geplante Einführung von Studienkonten und Studiengebühren in Kombination mit Zugangsbeschränkungen durch Chipkartensysteme, die an der FU im letzten Semester angelaufene Regelung zur Zwangsexmatrikulation von Langzeitstudierenden, die Verschulung des Studiums durch Bachelor und Master, der Abbau hochschulinterner Demokratie, die immer weiter voranschreitende und offen forcierte Verschwinden gesellschaftskritischer Lehrinhalte – all das fñgt sich zusammen zu einer völligen Neu-Definition der Universität.

In dieser neuen Uni nehmen die Bildung und dadurch auch die Studierenden immer mehr den Charakter einer Ware an: vermittelt werden nur noch die Kenntnisse, die sich direkt am Arbeitsmarkt verwerten lassen, die Vermittlung dieser Inhalte erfolgt zunehmend autoritär durch immer verschultere Prüfungsordnungen mit „Maluspunkten“, die eine zu langes (oder zu intensive?) Studium mit der Exmatrikulation bestrafen. Autonomie ist nur noch innerhalb enger inhaltlicher Grenzen erwñnscht, Selbstständige Reflektion der Lehrinhalte wie etwa in den eingestellten Projektutorien ist nicht mehr gefragt.

Wir im Arbeitskreis wollen versuchen, den Gesamtzusammenhang dieser Entwicklungen zu erfassen und zu vermitteln. Die Durchführung konkreter Protestaktionen gegen einzelne Maßnahmen sehen wir als Teil dieser Analyse und Vermittlung, allerdings wollen wir nicht nur reine Abwehrkämpfe führen oder gar für das „kleinere Übel“ streiten. Es geht vielmehr darum, einen anderen, anti-autoritären, nicht auf Verwertung sondern auf Emanzipation ausgerichteten Bildungsbegriff zu diskutieren und in die Öffentlichkeit zu tragen.

Bisher haben wir unter anderem ein Info-Heft zur aktuellen Hochschulpolitik herausgegeben, außerdem organisierten wir im letzten Semester mehrere Vollversammlungen gegen Studiengebühren an der FU und brachten uns gemeinsam mit anderen Gruppen in die stattfindenden Proteste ein. Weiterhin wollen wir das Thema der

drohenden Studienkonten weiterhin mit Info-Veranstaltungen und Publikationen öffentlich machen.

Die Praxis ist also sehr wichtig in unserem Arbeitskreis, und wir freuen uns über jeden und jede, die uns bei dieser Arbeit unterstützt. Wir treffen uns in unregelmäßigen Abständen und entscheiden dann gemeinsam, je nach Interesse und persönlichen Kapazitäten über die weiteren Vorhaben. Mit dem Asta FU arbeiten wir dabei eng zusammen, setzen aber unsere Themen und Schwerpunkte selbst. Vorkenntnisse sind nicht nötig, wir geben gerne unsere Erfahrungen weiter, freuen uns auch über Neulinge und sind auch für neue inhaltlich-praktische Anregungen offen. Kontaktieren könnt ihr uns über die angegebenen mail-adressen, wir laden euch dann zum nächsten Treffen ein!

Arbeit und Utopie

KONTAKT

Marcus.kolmonikos@web.de
172 583 28 08

Wir haben uns im letzten Semester während des Streiks als Gruppe zusammengefunden, um uns gemeinsam mit den Diskursen zu den Themen Ich AG, ArbeitskraftunternehmerIn, (im)materielle Arbeit, Kritik der Arbeit u.a. auseinanderzusetzen. Diesmal wollen wir an die Arbeit gehen und die Utopie mit ins Boot holen.

Wie anders machen? Oder gleich gar nichts mehr machen? Was kann an selbstbestimmtem Leben noch möglich sein, wenn nach den Hartz IV-Gesetzen der Arbeitszwang ausgeweitet wird? Wofür lohnt es sich zu kämpfen?

Neue Menschen mit neuen oder ähnlichen Fragen und Ideen sind willkommen. Wer Lust hat mitzumachen: Wir treffen uns am 28. April um 19 Uhr in der Offenen Uni, Dorotheenstr. 24 (HU-Gebäude), (Raum wird in derEingangshalle ausgehangen).

Knackpunkte, Ursachen, Lösungsversuche bei Autonomen Seminaren

Vorweg: Wir denken nicht, daß sich die Probleme, die bei der Durchführung autonomer Seminare regelmäßig entstehen, vollständig lösen lassen. Lösungsversuche weisen auf die Notwendigkeit eines Rahmens, einer bewußten und halbwegs gemeinsamen Orientierung gegen den heimlichen Lehrplan der Uni: die Konditionierung auf Herrschen (der Männer, »Begabten«, Deutschen, AkademikerInnen, usw.) und Gehorchen. Auch ein Versuch, GegenUni zu institutionalisieren, geht nur begrenzt tief und lang. Aber es ist ein Versuch wert.

(AS=Autonome Seminare, P=Problem, L=Lösungsversuch)

ABBRÖCKELN: P: Wenn die erste Euphorie (?) vorbei ist, Arbeiten schwerer, Motivation kleiner und der Alltag zeitintensiver wird, bröckeln alle Seminare. L: Nach den Gründen fragen; die die Aufhören, sollen dies ehrlich begründen, zum Vorteil der Anderen. Auf Motivation, Hierarchien, Ansprüche usw. achten. Und sich mit etwas Bröckeln abfinden.

DISKRIMINIERUNG: P: Wir sind Teil einer Gesellschaft, die Menschen aufgrund ihres Geschlechts, ihrer ethnischen oder sozialen Herkunft, anderer Fähigkeiten, diskriminiert. Zum Beispiel, indem wir Frauen in unserer Sprache nicht berücksichtigen, oder für einige zu schnell oder mit zu viel Fremdwörtern reden. L: Durch gegenseitige Kritik uns dieser Mechanismen bewußter werden, und sie nicht als rein persönliches Fehlverhalten betrachten, sondern auch als Gesellschaftsproblem, für das in der Arbeitsweise des Seminars Umgangsformen und Regeln gefunden werden müssen.

EXPERTINNEN: P: Mit dem Wasser antiautoritärer Versuche wird oft genug das Kind der ungleichen Wissensstände aus der Wanne des Seminars geschüttet. Es erweist sich als schwierig, wenn Leute, die mehr wissen, mit Leuten, die weniger wissen umgehen wollen, ohne dabei Hierarchien zu entwickeln. L: Unterschiedliche Wissensstände sich klar machen und zu nutzen versuchen. Wissen muß nicht immer Macht über andere SeminarteilnehmerInnen bedeuten, ein AS muß auch Leute mit unterschiedlichen Wissensständen produktiv zueinander bringen können. Hierarchien vermeiden und ExpertInnen zulassen.

HIERARCHIEN: P: Irgentwann fängt es an, daß alle auf immer dieselben gucken, wenn strukturiert, Zielvorgaben gemacht und Unklarheiten gelöst werden sollen. Das liegt auch an unterschiedlicher Kompetenz, aber die Kompetenzzuschreibung schaukelt sich meist unangebracht hoch. L: Zusammen aufpassen, daß Menge und Qualität der Arbeiten bei allen ungefähr gleich verteilt sind, daß Ziel und Zweck individueller Vorleistungen gemeinsam vorbereitet wird (Kleingruppen statt einzelner Meister-Werke); breite gemeinsame Aufgabenverteilung und Kontrolle (nicht immer dieselben Doofen die schriftlichen Vorlagen machen); rundum wechselnde Funktionen (Protokoll, Redeleitung, Vorbereitung, Vertretung nach außen); für alle und immer verbindliche Rederegeln (z.B. ausreden lassen) und regelmäßige Gruppenkritik.

IN-GROUP-AS: P: An den meisten Unis und Fachbereichen werden die Leute, die AS machen, als kleine und feste, geschlossene Grupe empfunden, immer dieselben Gesichter (oder Klamotten). L: Sich ein paar Mechanismen der Ausgrenzung klarzumachen, AS auch für Leute möglich werden zu lassen, die sich »nicht für dazugehörig« empfinden, erfordert schon beim Versuch eine Menge Toleranz, und auf jeden Fall eine klar dargelegte Idee, warum uns nicht nur ein Thema, sondern die Form der Seminare wichtig ist und warum es für viel mehr Leute als jetzt sinnvoll sein kann, AS zu machen.

INTERDISZIPLINARITÄT: Die meisten studentischen Seminare beanspruchen sie, weil sie mindestens offen für Menschen anderer Fachbereiche oder Lebensbereiche sein wollen, eigentlich sogar verschiedene fachspezifische Sichtweisen und Vorgehensweisen eines Problems in

die Arbeit einbringen wollen. Interdisziplinarität bleibt ein fast nie eingelöster Anspruch, zumindest was das Zusammenbringen verschiedener disziplinärer Perspektiven angeht. L: Den Widerspruch zwischen Anspruch und Wirklichkeit aushalten. Probieren: a) das eigene AS auch außerhalb des eigenen Fachbereichs bekannt machen, b) auch AS außerhalb des eigenen Fachbereichs besuchen, c) das AS auch außerhalb des eigenen Fachbereichs stattfinden lassen, d) gucken, wie andere Fächer an ein Problem herangehen.

ISOLIERTHEIT: P: Ein Seminar in einem universitären Raum zu einem Thema in einem Semester: (auch) AS kämpfen mit der Isoliertheit des Wissenserwerbs. L: AS können mit einem Konzept der Gegenuni verbunden werden. Zumindest ein Austausch über den Umgang mit Knackpunkten könnte laufen, und eine Vorstellung der Seminarergebnisse (geradebei AS mit nötigem Mut zur Vorläufigkeit und Unfertigkeit), schriftlich und/oder mündlich. Außerdem gibt es in Berlin zu jedem Thema mindestens zwei Seminare oder (außeruniversitäre) Arbeitsgruppen, mit denen Mensch sich austauschen kann; sie wollen nur gefunden werden.

KONSUMHALTUNG: P: Von normalen Seminaren übertragene Gewohnheit, nicht selber aktiv werden zu müssen, abwartende Haltung. L: Menschen, die ein Thema vorschlagen, halten sich in der folgenden Phase im eigenen Interesse zurück und die Ohren auf. Vermeiden, daß sich AdressatInnen für Konsumerwartung finden (→Hierarchien); gemeinsame Zieldefinition und Aufgaben verteilung; Integration durch bewußte Rücksichtnahme auf die Interessen und Bewertungen besonders neuer, stiller usw. TeilnehmerInnen (nur etwas gemeinsam Gewolltes läuft nicht Gefahr, distanziert konsumiert zu werden). Gucken, ob mein Interesse in der Gruppe verwirklicht ist und daran mitarbeiten, sonst kritisieren.

LERNFORMEN: P: Die gewohnten, bekannten und also erwarteten Lernformen werden auch in AS angewandt, aus »wissenschaftlichem Anspruch« u.ä., und fördern Hierarchien und Motivationsverlust. L: Die nichtendende Suche nach anderen Formen. Gruppenarbeit, vorbereitete Diskussionen/Rollenspiele, Planspiele, Fingerfarben und alles, wofür wir so Verachtung haben, überlegt einsetzen. Und auf alte Bücher zum Thema zurückgreifen (Antiquariate), sich über Ideen und

Erfahrungen AS-übergreifend austauschen, vielleicht eine Lernformen-AG gründen, nur als Forum zum Ausprobieren und Verbreiten.

MOTIVATION: P: Wenn diese abflaut, hat das meist etwas mit der Bedeutung zu tun, die ich meinem AS zumesse, und den Maßstäben, mit denen ich den Erfolg messe. L: Sich bewußt für oder gegen ein AS entscheiden, nicht einfach mal so mitmachen; definieren, welche Ziele und Fragen in welchem Zeitrahmen (weniger ist realistischer) verfolgt werden sollen und die Erfüllung bewußt kontrollieren.

PRAXIS: P: Praktische Umsetzung von Arbeitsergebnissen fehlt im Elfenbeinturm logischerweise. L: Wir alle haben immer auch Praxis, zu der wir unsere Seminararbeit in Beziehung setzen können, zumindest können wir es langsam und zäh lernen. Dazu gehört der Kontakt zu Leuten außerhalb der Uni, eigene Aktionen oder das Veröffentlichen der Ergebnisse. Es ist wichtig, sich die Frage ›Was können wir mit den erarbeiteten Ergebnissen sinnvoll bewirken?‹ regelmäßig zu stellen.

RAUM: P: Wo können AS sich treffen? Natürlich in studentischen Cafés. Oder privat, dann am besten reih' um.

REDEVERHALTEN: P: Wieso sollten wir die die Gesellschaft durchziehenden Normen ablegen können, nur indem wir ein AS veranstalten? Auch dort machen wir uns oft fertig, benutzen (unbewußt) Tricks, hören nicht zu, wollen unsere Ideen durchsetzen. L: Sich diese Strukturen bewußt machen und sich teilweise durch formale Verfahrensweisen beim Bewußtmachen und bei Versuchen eines anderen Umgangs miteinander helfen, z.B. durch Rederegeln.

SCHEITERN: P: Das Gefühl entwickelt sich meist individuell, aufgrund diffus bleibender Ansprüche: irgendwie klappt das Seminar doch nicht. L: Sich Ansprüche gemeinsam klar machen und sie verändern. Vorteile nicht nur in der Masse erworbenen Wissens erkennen, sondern auch in den Erfahrungen in der Selbstorganisation.

SCHWAMMIGKEIT: P: Ein zentrales Problem vieler Seminare. L: Konkretion der Fragen, Zielsetzungen und Möglichkeiten ist auch unangenehm, bedeutet nämlich den Abschied von manchen Illusionen, Ansprüchen und Hoffnungen. Da müssen wir aber durch, nur ein Seminar, das seinen Zweck erfüllt, ist ein gutes Seminar. Also muß der Zweck realistisch konkretisiert werden.

ZAHL: P: Auch für AS gibt es natürlich ein Zuviel oder ein Zuwenig, was die Zahl der TeilnehmerInnen betrifft. Bei wenigen TeilnehmerInnen wird von selbst klar, ob die Zusammenarbeit noch produktiv ist. Eher kommt es bei besonders interessanten Themen vor, daß AS mit einer zu großen Zahl sich heimlich tot laufen, also an irgendeinem Punkt plötzlich alle entnervt das Handtuch werfen. L: Schafft ein, zwei, viele Autonome Seminare, gerade zu einem Thema. Irgendwann zwischen zehn und fünfzehn Leuten wird eine Grenze erreicht, wo gleichberechtigtes und aufmerksames Diskutieren, oder auch selbstverantwortliches, motiviertes Arbeiten wirklich unmöglich wird. Habt also den Mut, Euch zu spalten, und den Austausch später wieder zu suchen.

ZEIT: P: Wie findet ein AS einen gemeinsamen Termin? Die verfügbare Zeit ist durch Pflichtstudium, Jobzwang und Politikinteressen begrenzt, unter anderem verbirgt sich hier aber auch eine Geringschätzung des Wertes autonomer Seminare. L: Bewußte Prioritätensetzung für zeitaufwendigere AS; in einem GegenUni-Rahmen; gemeinsame für AS reservierte Zeiten, problematische Maßnahmen, die zwar die o.g. Probleme angehen, aber gefährliche Institutionsnähen produzieren: Forderungen nach Scheinerteilung, Projekttutoriengelder oder Orientierung auf politische Aktion sind problematisch und stellen eventuell eine Vereinnahmung der AS dar, da sich dann viele zu sehr um den Rahmen kümmern müßten. Insgesamt aber ist dies keine Frage, die allgemein beantwortet werden könnte. Jedes AS muß sie für sich selbst beantworten.

Zum Rahmen:

Manche Punkte (Isoliertheit, In-group-AS, Lernformen, und der ganze Motivationskram) erfordern geradezu, AS in einem größeren gemeinsamen Rahmen zu organisieren. Daß und wie weit das möglich ist, können vielleicht Erfahrungen mit VolksUnis (Berlin, Hamburg), Alternativen Unis (Bremen), Kritischen Unis (Ende der 60er Jahre in Berlin, Hamburg und Frankfurt), Befreiten Unis (WS 1988/89 in Berlin), Projekttutorien usw. zeigen.

PROJEKTE & INITIATIVEN



SKB Sprach und Kulturbörse der TU Berlin

Geschichte

Die Sprach- und Kulturbörse (SKB) wurde im Wintersemester 1988/89 am Institut für Soziologie der TU Berlin gegründet und bestand dort als selbst verwaltetes studentisches Projekt bis zum Ende des Sommersemesters 1991 auf ehrenamtlicher Basis. Vom Wintersemester 1991/92 bis Ende 1995 wurde die SKB als Studienreformprojekt bzw. als Verein von der TU gefördert; seit 1996 ist sie eine Einrichtung am Institut für Fachdidaktiken. Die SKB ist eine Non-Profit-Organisation, an der rund 80 Studentinnen stundenweise mitarbeiten.

Sprachcafé

Dienstags (außer am 1. Dienstag im Monat) verwandelt sich das Café Telquel (Telefunken-Hochhaus Erdgeschoss, Ernst-Reuter-Platz 7) von 18:30 bis 20:00 Uhr in ein Sprachcafé. MuttersprachlerInnen betreuen kleine Sprachrunden, in denen gemeinsam über Kultur, Politik, das Leben und weitere Themen in der Fremdsprache diskutiert wird. Die Teilnahme kostet 2 Euro. Der Sprachzirkel Deutsch ist kostenlos.

MultiKulturabend

Nach dem Sprachcafé gibt es ab 20:30 Uhr das Multi-Kulti-Café im Café Telquel. Das Café bietet verschiedene kulturelle Angebote und Partys, Getränke und leckeres Essen zu Studentenpreisen. Der Eintritt ist frei. Im Wintersemester 2003/04 fanden u.a. ein spanischer Filmabend, eine Tarantella-Party und ein tschechischer Kulturabend statt.

Internationale Schreibwerkstätten

Wer gerne schreibt, für den könnte die Schreibwerkstatt das Richtige sein. Gemeinsam mit Menschen verschiedener sprachlicher Herkunft kann man unterschiedliche Methoden kreativen Schreibens ausprobieren. Viele dieser Techniken kann man auch im Studium weiterverwenden. Sie sollen helfen, mit Schreiben zu beginnen und Gedanken Form und Struktur zu geben. Dieses Angebot gilt insbesondere auch für Nicht-MuttersprachlerInnen.

Interkulturelle Stadtpaziergänge

Im Frühjahr und Sommer werden in unregelmäßigen Abständen Stadtpaziergänge angeboten. Das Konzept sieht vor, dass Deutsche und Nicht-Deutsche gemeinsam die Stadt entdecken. Im Moment gibt es den „Mauer-Spaziergang“, die „Prenzlauer Berg-Tour“ sowie Rundgänge auf der „Großen Hamburger Straße“ und in „Weißensee“. Für dieses Angebot wird ein kleiner Unkostenbeitrag erhoben.

KONTAKT

**SKB Sprach- und Kulturbörse der
TU Berlin**
Ernst-Reuter-Platz 7 Raum 1417
(TEL-Gebäude)
10587 Berlin
Telefon: 314- 22730
Fax: 314-72179
sprachboerse@tu-berlin.de
<http://www.skb.tu-berlin.de>

Sprachkurse

An der SKB arbeiten über 80 Studierende aus 25 Ländern zusammen. Es werden Kurse in etwa 20 Sprachen, darunter Chinesisch, Litauisch und Tschechisch angeboten. Die Mutter- und LandessprachlerInnen unterrichten nicht nur ihre Sprache, sondern vermitteln auch Landeskunde, Kultur und gesellschaftliche Rahmenbedingungen des jeweiligen Sprachraumes. Dabei soll selbstbestimmtes, mitverantwortliches sowie interkulturelles und interdisziplinäres Lernen verwirklicht werden. Die Sprachkurse sind in verschiedene Niveaus unterteilt mit nicht mehr als zwölf Teilnehmenden im Kurs. Manchmal gibt es auch Co-Teaching-Kurse mit zwei KursleiterInnen und bis zu 16 Teilnehmenden. Die Kurse haben einen Umfang von 20 bis 80 Stunden und finden dementsprechend einmal oder mehrmals in der Woche statt. Die Einschreibung erfolgt je nach Sprache zu bestimmten Zeiten im Büro im Telefunktgebäude. Die Termine für semesterbegleitende Kurse sind in den ersten zwei Semesterwochen und die Kurse beginnen danach. In den Semesterferien gibt es zwei Kursblöcke von je zwei Wochen, an denen jeden Tag vier Stunden Unterricht stattfinden (Intensivkurse). Die Einschreibzeit beginnt hier am Ende der Vorlesungszeit bzw. Beginn der Ferien.

Die Gebühren für die Kurse müssen bei der Einschreibung vollständig und in bar oder mit EC-Karte bezahlt werden. Erst dann gilt die Anmeldung. Die Kosten richten sich nach der Stundenanzahl der Kurse. Für Studierende gibt es spezielle Preise zwischen 51 Euro für 20 Stunden und 143 Euro für einen Kurs mit 80 Stunden. Wer in einem Semester mehr als einen Kurs bucht, bekommt für die anderen Kurse 15 Euro Ermäßigung. Die Kurse stehen grundsätzlich jedem Interessiertem offen.

Mitarbeit bei der SKB

Für die Mitarbeit bei der SKB ist die erfolgreiche Absolvierung eines einsemestrigen Praktikums nötig. Das Praktikum gliedert sich in einen Hospitationsteil, d.h. man besucht verschiedene Sprachkurse und unterrichtet unter Anleitung. Gleichzeitig ist die Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen erwünscht, um so das Projekt kennen zu lernen. Bewerben können sich Studierende aller Berliner Hochschulen. Das Praktikum beginnt jeweils mit dem Semester. Interessenten können sich im Büro melden. Kurse Sommersemester 2004:

Einschreibung: 19. bis 30. April 2004

Kurszeiten: 3. Mai bis 17. Juli 2004

Kurse Sommersemester-Intensiv 2004 (vorlesungsfreie Zeit):

Einschreibung: 19. bis 23. Juli und 02. bis 07. August 2004

Kurszeiten: Block A 26. Juli bis 07. August 2004

Block B 09. bis 21. August 2004

Kooperations- und Beratungsstelle für Umweltfragen

Suchst Du ein Thema für Deine Studien- oder Diplomarbeit? Willst Du Deine Arbeit im Internet anbieten?

Die Vermittlung:

Du suchst ein Umwelt-Thema für eine Studien- oder Diplomarbeit? hast schon eine Idee für eine Studien- oder Diplomarbeit, suchst aber noch Betreuer oder interessierte Firmen, die Deine Arbeit unterstützen? interessierst Dich für ein praxisbezogenes Praktikum im Umweltbereich? *Die SDB Umwelt vermittelt Dir vielfältige umweltrelevante Themen oder Themenvorschläge von außerhalb und innerhalb der TU, bietet Unterstützung bei der Formulierung von Themen und Fragestellungen, stellt Kontakte, Projekte und Praktika außerhalb der TU Berlin bereit, hilft bei der Suche nach Betreuer-Innen innerhalb der TU Berlin, informiert über die Angebote im Internet und in Aushängen. Biete Dein Wissen an Du schreibst gerade Deine Studien- oder Diplomarbeit über ein Umwelt-Thema oder hast schon eine geschrieben? möchtest, dass andere von Deiner Arbeit erfahren und Dein Wissen nicht ungenutzt im Regal verstaubt? hast gegen etwas Geld auch nichts einzuwenden? Wir bieten Dir mit der SDB Umwelt an, Deine Arbeit in unseren Angebotskatalog aufzunehmen, sie damit Unternehmen, Umweltverbänden, Behörden und Forschungs-instituten anzubieten, den Vertrieb und Versand an die Interessenten zu übernehmen. Das bringt Dir: ein Autorenhonorar von 15 € für jedes vermittelte Exemplar, Anerkennung und Bekanntheit für Deine Arbeit – auch außerhalb der Uni – die Dir sicherlich nützen wird.*

Kontakt:

Studien- und Diplomarbeitsbörse Umwelt

Ansprechpartner: Benno Baumgarten Raum HH 510

(030) 314-21615 ?

<http://www.tu-berlin.de/SDB>

SDB@zek.tu-berlin.de

Die aktuellen Sprechzeiten findest Du auf unserer Homepage.

kubus Kooperations- und Beratungsstelle für Umweltfragen der
Zentraleinrichtung Kooperation (ZEK) der TU Berlin Sekretariat HH 8
Steinplatz 1, 5. Stock 10623 Berlin
(030) 314-24378 7 (030) 314-24276
<http://www.tu-berlin.de/zek/kubus>
kubus@zek.tu-berlin.de

Unirad – mit Rad und Tat auf dem Campus

Ist eine (ehemalige) Projektwerkstatt an der TU Berlin.

Wir bieten eine Fahrradselbsthilfewerkstatt an. Das heißt, ihr könnt mit eurem kaputten Fahrrad zu uns kommen und es dann reparieren. Für Probleme und Fragen stehen wir dann natürlich zur Verfügung.

Als besonderen Service bieten wir einen kleinen Fahrradverleih an, falls ihr mal Besuch bekommt und diese schöne Stadt mit dem Rad präsentieren wollt. Also kommt und repariert.

► Kontakt:

Franklinstr. 5/7 auf dem DEKRA-Gelände (große Prüfhalle hinten rechts). Öffnungszeiten, Hinweise zum Fahrradverleih und ein Fahrradteileglossar finden sich im Internet: www.unirad.de, email@unirad.de

HubSchrauber – Macht heil, was Euch kaputt macht

Ein Fahrrad geht kaputt – was tun? Die Rechnung bezahlen – mit was? Selber machen – aber wie? Nicht ausgeführte Fahrradreparaturen sind mittlerweile ein weit verbreitetes Phänomen. Um diesem Umstand abzuhelpen, haben sich einige engagierte Studierende an der Humboldt-Uni zu einer Selbsthilfegruppe zusammengeschlossen.

Ihr Name: Der hubSchrauber

Ihr Ziel: Jede und Jeder soll die Möglichkeit haben, in Uninähe sein/ ihr Fahrrad reparieren zu können. In Selbsthilfe und lediglich gegen eine kleine Spende.

Noch eine Sache zum Schluß: Das freundliche hubSchrauber-Team sucht noch weitere Mitstreiterinnen und Mitstreiter, auch, um möglichst lange Öffnungszeiten sicherstellen zu können. Wer also mitmachen möchte, ist jederzeit herzlich willkommen. Bis bald!

► Kontakt:

Geschwister-Scholl-Str. 7 (Turnhalle am Weidendamm), im Innenhof rechts.

Projektarchiv

Das projekt archiv mit seinem Institut für Sonologie gründete sich aus dem großen UNiMUT-Streik 1988/89. Ziel war und ist es, ein kollektives Gedächtnis (nicht nur) studentischer Bewegungen aufzubauen, damit beim nächsten Mal alles besser wird.

Wir sind inzwischen als gemeinnütziger Verein organisiert.

Zu erreichen sind wir in der Lychener Str. 60 in Prenzl’Berg zu den Büroöffnungszeiten (sa, 16 – 18 Uhr oder nach Vereinbarung) oder telefonisch unter 030/4477008 bzw. 4523258 oder elektronisch unter projektarchiv@web.de.

Das Archiv verfügt über ca. 3.200 Bücher und eine ähnliche Anzahl an Broschüren, Zeitschriften und Zeitungen zu den Themen Uni (insbesondere Geschichte der FU und TU), Geschichte der Studierendenschaft, Wissenschaft, (Berliner) Sozialgeschichte und Geschichte der BRD (mit den aktuellen Schwerpunkten Antirassismus und Antisemitismus), politische Theorie.

Zu den genannten Themen sammeln wir entsprechende Literatur. Wer was übrig hat: vorbeibringen! Anbieten können wir im Gegenzug einige Duplikate (Zeitschriften, aber auch Bücher, z. B.: „FU Berlin – ein pechschwarzes Gebilde“).

Darüber hinaus waren wir in den letzten Jahren auch mit Veranstaltungen präsent zu jenen Themen, zu denen wir Material gesammelt haben, z. B. mit einer Ausarbeitung zu dem Thema „Politisches Mandat der Studierendenschaft“, einer Veranstaltungsreihe zum Thema Entschädigung der ZwangsarbeiterInnen (Filme, Diskussionsabende mit Vertretern der ZwangsarbeiterInnen), Organisation eines Treffens zum 60. Jahrestag des Warschauer Ghettoaufstandes zwischen Berliner Schülern und damaligen Akteuren.

Ende der 90er Jahre konstituierte sich aus dem Projekt heraus als zweites Betätigungsfeld die Gruppe Ausland.

Das Ausland ist ein interdisziplinärer Veranstaltungsraum für experimentelle Kunst. Nach vierjähriger Planungszeit haben wir die

notwendigen Umbauten im Keller der Lychener Str. 60 neben dem Archivraum durchgeführt und im Dezember 2002 eröffnet. Im Ausland werden Entwicklungen in Kunst, Musik, Tanz, Performance, Literatur, Philosophie oder auch sozialpolitische Phänomene regelmäßig in Form von Diskussionen, Vorträgen, Ausstellungen, Lesungen und Konzerten thematisiert.

Das Ausland bietet ein künstlerisch hochwertiges, unkommerzielles Programm, das sich durch Vielseitigkeit und Risikobereitschaft auszeichnet. Besonderen Wert legen wir in der Programmgestaltung darauf, Auftretenden einen Raum für Experimente ohne kommerziellen Charakter zu bieten. Jungen und unbekannten KünstlerInnen und unabhängigen Initiativen sollen Auftrittsmöglichkeiten gegeben werden. Das Programm wird mit besonderer Betonung interdisziplinärer Schwerpunktthemen geplant. Das Ausland ist 3 – 4 Mal pro Woche ausschließlich für Veranstaltungen geöffnet. Die geringen Mietkosten des Raumes ermöglichen uns, vor allem künstlerische und soziale Projekte, die abseits vom etablierten Kulturbetrieb mit sehr kleinen Budgets arbeiten, zu fördern und in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die niedrigen Eintrittspreise schließen niemanden aus, und es wird bei uns keinen Konsumzwang geben.

Der Veranstaltungsraum ist vielseitig nutzbar: Es gibt keine festen Einbauten: Ausstellungen, Diskussionen, Konzerte, Filmvorführungen oder Theaterproduktionen können nach den Vorstellungen der KünstlerInnen und AkteurInnen im Raum inszeniert werden. Tagsüber kann der Raum auch als Proberaum für Theater- oder Musikproduktionen zur Verfügung gestellt werden.

Der projekt archiv e.V. /Ausland versucht kostendeckend zu arbeiten. Das bedeutet, dass alle Kosten durch den Betrieb des Veranstaltungsortes über Einnahmen durch Eintritte und Getränkeverkauf gedeckt werden. Einzelne Veranstaltungen, die nicht kostendeckend durchzuführen sind, können im beschränkten Maße durch Einnahmen aus anderen Veranstaltungen finanziert werden. Gegebenenfalls werden für solche Veranstaltungen externe Fördermittel beantragt.

Weiteres ist zu erfahren über: www.ausland-berlin.de

[suboptimal]

das im Streik entstandene [suboptimal] an der TU wurde in der Nacht zum 25. März unangekündigt von „privaten Sicherheitskräften“ und Polizei geräumt: de.indymedia.org/2004/03/77909.shtml.

Gerade deshalb drucken wir das Folgende zur Dokumentation ab, die Redaktion.

Die Institution Universität scheint aktuell nur deswegen nicht abgeschafft zu werden, weil der Standort bzw. die Nation auch höher ausgebildete Menschen braucht, um im Konkurrenzkampf mit anderen Standorten mithalten zu können. Wir können nicht verstehen, warum wir uns nur Wissen aneignen sollen, welches von marktwirtschaftlichen „Sachzwängen“ ge. ltert ist. Vielmehr wollen wir uns auch jenseits der wirtschaftlichen Verwertbarkeit bzw. unhinterfragt hingenommenen Notwendigkeiten aus einer eigenen gesellschaftskritischen Perspektive mit verschiedensten, grundlagen- bis anwendungs-orientierten, Themen auseinandersetzen. Bisherige Höhepunkte sind (auszugsweise):

Videoabend „Ronja Räubertochter“ und „Pippi Langstrumpf“

Finnischer Abend (ohne Sauna) - Musik und Filme

Themenabend: „Burschenschaften“ 2 Filme & Diskussion

Musiksession selbstgemacht

„Voll am streiken“- Party! Guckt euch's an!

Diskussion über geschlechterspezifisches Redeverhalten

Videodokumentationen über Prag, Genua, Brüssel

„Postpoppoetry“-Lesung

Charly Chaplin Soirée , u.a. mit dabei: „Der große Diktator“

die neueste Video-Doku vom AK Kraak

Fahrradwerkstatt: „Frühlingscheck selbstgemacht“

Info- und Diskussionsveranstaltungen zu:

GATS & Kapitalismus

Entscheidungsfindung & Herrschaftsabbau in Gruppen

Marquis de Sade

BDSM und „die Linke“ (Bondage/Dominance/Discipline/Sado-Masochism)

zum Thema Chipkarte und Überwachung, Freie Liebe
„Demokratie – kontrovers“

Das was (das) [suboptimal] ist, wird durch die NutzerInnen dieses Raumes bestimmt. Derzeit werden Fragen zur Nutzung des Raumes und des [(sub)optimal]en Miteinanders auf dem Plenum geklärt - momentan jeden Dienstag 19 Uhr, bei Bedarf auch öfters, siehe Tafel oder fragen. Das [suboptimal] ist, wie auch das eben erwähnte Plenum, offen für alle. Ein respektvoller Umgang miteinander, der abwertendes Verhalten ausschließt, wird von uns als selbstverständlich angesehen. Wir erwarten zumindest(!) während der Zeit im [suboptimal] von allen ein selbstreflektorisches Denken und Handeln. Dieses beinhaltet u.a. auch untereinander kritiksensibel, wie auch („freundschaftliche“) Kritik übend zu sein. Wobei es aber immer um den Gegenstand der konkreten Kritik selbst gehen sollte, nicht um persönliche Angriffe – egal wie emotional oder anderweitig beeinflusst die jeweilige Situation gelegentlich auch sein mag :o)

Zur erträglicheren Gestaltung des Ganzen gibt's mal mehr, mal weniger – je nach Geschmack und Bedürfnis - die Sinne „betörende“ Erlebnisangebote. Sprich Nahrung, Schreibunterlage, Sitzgelegenheit, Musik, Information und Kommunikation.

Dabei lehnen wir profitorientierte Konsumangebote, wie sie in der (bildungs-, wie auch gastro-) kommerziellen Erlebniswelt üblich sind, grundsätzlich erst einmal ab. Stattdessen setzen wir auf ein eigenständiges und -verantwortliches Sein und Handeln aller und versuchen möglichst viel selbst und auf Spendenbasis zu organisieren. Das klappt halt aber nur, wenn Menschen, welche mit Ideen, Interesse, Kritik und sonstigen Einfällen behaftet sind, vorbeischaun, kreativ sind und selbst gestalten. Das ist unser aller [suboptimal]!

+++ film +++ kaffee+++ diskussion +++ tee +++
+++ regelmäßiges dienstag 19 Uhr programm- & orga-plenum +++
info +++
+++ bevökü (warmes essen) +++ workshops +++ themenabende +++
frühstück +++ musik +++
+++ leseabende +++ bier +++ chillout und tanzbar +++ spiel

Bildungssyndikat der FAU/IAA

Wir sind Menschen, die im Bildungsbereich tätig sind und organisieren uns selber: herrschaftsfrei. Das heißt, wir haben keine Hierarchien, keine VertreterInnen, und wir wollen die Probleme anpacken, die uns selber betreffen im gesamten Bildungsbereich. Probleme können sein: Ärger mit Lehrenden, Chefs, Verwaltung. Wir überlegen uns aber auch, wie es in einer herrschaftsfreien Gesellschaft sein könnte, und wie wir dort hinkommen können – z.B. mit libertärer Bildung.

Als Bildungssyndikat sind wir ein fester Bestandteil der Freien Arbeiter/innen-Union (FAU). Die FAU wiederum bildet eine Sektion der internationalen Arbeiter/innen-Assoziation (IAA). Die FAU setzt sich aus autonomen Basisgruppen zusammen, die sich nach Branche und Ort organisieren. Willkommen sind alle Menschen, die wie wir keine Vorgesetzten (sein) wollen und sich nicht einer kapitalistisch beherrschten Gesellschaft unterwerfen wollen.

► Kontakt:

Treffen jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat um 20h im FAU Büro in der Rigaer Str. 83 (U-Bhf. Samariterstraße, U5).

Mail: bsy-b@fau.org

Mailingliste: bsy-public@list.fau.org (zum Abonnieren leere Mail an die Liste schicken)

Hausprojekt

Im Nordosten Berlins wird ein grosses selbstverwaltetes Hausprojekt geplant, dass nicht nur zum Wohnen da sein soll, sondern auch mit Selbsthilfewerkstaetten, Bildungsangeboten, Veranstaltungsraeumen, Kinder und Jugendprojekten und vielem mehr den Kiez beleben soll. Fuer die Verwirklichung dieses Plans werden noch ganz viele Leute gebraucht, die mitmachen wollen. Die Initiative trifft sich jeden Montag um 20 Uhr zum Plenum in der Offenen Uni.

Kontakt: haus@gmx.de

Ermittlungsausschuss – EA

gegen staatliche verfolgung bei demos und aktionen aus dem linken spektrum

wir machen:

- telefondienst bei aktionen & demos – 69 22222
- sammeln von infos und gedächtnisprotokollen
- suchen zeugInnen bei festnahmen und polizeilichen übergriffen
- vermitteln und bezahlen anwältInnen

Spenden für die Arbeit des Ermittlungsausschusses auf das Konto:

Klaus-Schmitt-Sonderkonto 206 101 06

beim Postgiroamt Berlin BLZ 100 100 10

Ein ausführliches Info des Ermittlungsausschuß ist im AStA FU erhältlich.

kleine anfrage

was?

KONTAKT

info@kleine-anfrage.org

Post:

kleine anfrage

c/o Schwarzerisse

Kastanienallee 85

10435 Berlin

Scheinbar „vergessenen“, nicht beachteten oder unterdrückten Ereignissen, sozialen Prozessen und Diskursen ein Forum zu geben; nach dem Zusammenhang von Krieg und Zweigeschlechtlichkeit zu fragen; die Praktiken und Perspektiven der so genannten „Anti-Globalisierungsbewegung“ auch abseits von Genua und Attac, also abseits des Fokus der bürgerlichen Presse, zu beleuchten; die Debatten und Strategien der internationalen Linken von Mexiko über Algerien bis nach Serbien zugänglich zu machen; zu fragen, was sich in Berlin aktuell verändert; einen Blick auf kulturelle Prozesse im engeren und weiteren Sinne zu werfen; persönliche Erfahrungen in der Arbeitswelt zu schildern (oder schildern zu lassen) – dies und anderes war uns in den letzten zweieinhalb Jahren Motivation und Anlass genug für die Arbeit an einem linken Zeitungsprojekt.

wer?

Unsere Geschichte ist schnell erzählt: Die *kleine anfrage* erscheint seit Juli 2001 mehr oder weniger vierteljährlich in einer Auflage von derzeit 3.000 Exemplaren. Ursprünglich entstanden im Rahmen des Studierendenrates Sozialwissenschaften an der Humboldt-Uni zu Berlin ist die *kleine anfrage* nunmehr finanziell wie organisatorisch unabhängig. Allerdings nicht ganz freiwillig: bereits die erste Ausgabe wurde von elf liberalen und konservativen Studierenden wegen Übertretung eines Konstrukts namens „hochschulpolitisches Mandat“ verklagt. Die damit weggefallene finanzielle Absicherung hat uns zwar eine Zeit lang ziemlichen Stress bei der Beschaffung des benötigten Geldes beschert, letzten Endes wurde so aber auch die Entwicklung von einem stark an Fachschaft und Uni angebundenen Blatt hin zu einem unabhängigen linken Magazin begünstigt.

Die *kleine anfrage* wird gratis in Universitäten, Buchhandlungen, Cafés und kulturellen wie politischen Zentren, hauptsächlich in Berlin und in einer stetig wachsenden Zahl anderer Städte in Deutschland und den Niederlanden vertrieben (zur Zeit fest in: Aachen, Kassel, Köln, Leiden (NL), Marburg, Mönchengladbach, München, Siegen, Tübingen).

Jede Ausgabe besteht je etwa zur Hälfte aus einer Sammlung lose verbundener Artikel und einem Schwerpunkt. Schwerpunktthemen der bisherigen sieben Ausgaben waren: Soziale Bewegungen und Proteste; Globalisierung und Widerstand; Stadt im Umbruch; Sozialkontrolle und Überwachung; Rechtspopulismus in Europa; Arbeit; Sozialabbau und Widerstand in Berlin. Seit dem kleinen Kriegs-Schwerpunkt der sechsten Ausgabe veröffentlichen wir regelmäßig Beiträge zum globalen permanenten Krieg. Daneben erschienen zwei Sonderausgaben: eine im Dezember 2001 anlässlich des geplanten ersten europäischen Studierendenstreiks und eine im Februar 2003 zum Ersten Europäischen Sozialforum in Florenz. Zusammen mit den KollegInnen von „HUCh!“, „Out of Dahlem“ und dem „AStA-TU-Info“ haben wir eine weitere Sonderausgabe zu und für die Studierendenproteste im Sommersemester 2003 erarbeitet.

In unregelmäßigen Abständen veröffentlichen wir Interviews und Originalbeiträge von Linken außerhalb Deutschlands, so unter anderem von Menschen der französischen Antifa „Scalp Reflex“, des Pariser Forschungsinstituts „Espaces Marx“, der „Disobbedienti“, der „Initiative for Economic Democracy“ aus Serbien, des „Next GENDERation Networks“ oder der holländischen Zeitung „grenzeloos“.

Gelegentlich dürfen auch mehr oder weniger „Prominente“ für uns schreiben. Bisher haben wir u.a. Originalbeiträge bzw. deutsche Erstveröffentlichungen folgender Menschen abgedruckt: Thomas Atzert, Gabriel García Márquez, Antonio Negri, Naomi Klein, Neil Smith und Subcomandante Marcos. Immerhin noch Nachdrucke gab's von Wiglaf Droste und Raul Zelik.

Das alles soll möglichst ansprechend dargeboten werden, Inhalt und Form müssen schließlich korrespondieren. Unsere LayouterInnen sind da recht ehrgeizig und toben sich seit kurzem auch online aus: www.kleine-anfrage.org (Baustelle).

ich?

Wenn Du Dich von dem vorstehenden angesprochen fühlst, bist Du bei uns willkommen. Du musst kein Literaturpreisträger und keine Berufsjournalistin sein. Eigentlich musst Du noch nicht mal gut schreiben können: wir freuen uns auch über FotografInnen; Organisationsgenies, die Fördergelder, Werbung oder Artikel herbeibringen; RechtschreibexpertInnen; ÜbersetzerInnen für Portugiesisch, Suaheli, Hebräisch oder Japanisch

Das Junge Orchester der FU

KONTAKT

Monika: monine@gmx.net
Kathrin: kbollv@yahoo.com
junges.orchester@web.de
www.junges-orchester.de

Das Junge Orchester der FU wurde 1994 von Studierenden ins Leben gerufen. Seither ist es ein selbstverwaltetes, vom Kulturreferat des AStA der FU unterstütztes Orchester, das für Studenten der Berliner Hochschulen sowie für alle Musikbegeisterten offensteht. Jedes Semester beginnt eine neue Probenphase, in der gemeinsam ausgearbeitete Programme erarbeitet werden. Dazu gehört eine intensive Probenfahrt, die meist ins Umland Berlins führt.



Bundesweite Tarifvertragsinitiative der studentischen Beschäftigten

Für einen studentischen Tarifvertrag

In nahezu jedem Bereich der Hochschulen gibt es studentische Hilfskräfte. Allerdings existieren für diese kaum Rechte. So gibt es in fast keinem Bundesland Anspruch auf Personalvertretung, Urlaubsgeld, Lohnerhöhung oder Lohnfortzahlung im Krankheitsfall. Auch von Kündigungsschutz oder von Planungssicherheit – es gibt keine Verträge, die länger als 6 Monate laufen – kann keine Rede sein. Ein Blick nach Berlin zeigt, dass es auch anders geht. Dort existiert seit 1979 ein gesonderter Tarifvertrag für studentische Beschäftigte mit einem Stundenlohn von 10,98 €, Überstunden- und Nachtzuschläge, 31 Urlaubstage, Weihnachtsgeld, 100% Lohnfortzahlung im Krankheitsfall ab dem ersten Tag, eine Vertragslaufzeit von 4 Semestern, Kündigungsschutz und ein Recht auf eine Personalratsvertretung.

Nach einem Gerichtsurteil des Europäischen Gerichtshofes müssen geringfügig Beschäftigte (unter 325 € pro Monat) nach dem Bundesanstellungstarifvertrag bezahlt werden. Diese Regelung gilt seit dem 1. Januar 2002. Für die studentischen Hilfskräfte bedeutet das, dass alle, die im nicht-wissenschaftlichen Bereich, z.B. Bibliothek, Hochschulrechenzentrum oder Audiovisuelles Zentrum arbeiten, auch nach BAT behandelt werden müssen. Dies würde eine Lohnerhöhung auf ca. 10 €/Stunde und alle sozialen Sicherungen, die es auch in Berlin gibt, nach sich ziehen. Allerdings wird dies bisher weder vom Land noch von unserer Hochschule umgesetzt. Um diese berechtigten Forderungen umzusetzen, hat sich im Februar 2002 eine bundesweite Tarifvertragsinitiative gegründet. Zusammen mit dem DGB sowie den Gewerkschaften GEW und ver.di setzen wir uns für die Umsetzung geltenden Rechts ein und wollen einen bundesweiten Tarifvertrag für wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche studentische Hilfskräfte für alle Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen erkämpfen. Unterstützt wird die Tarifini vom Netzwerk scudag, dem fzs, diversen ASten, den Berliner Personalräten der studentischen Beschäftigten und einzelnen engagierten Studierenden.

KONTAKT

Info@tarifni.de

Kampagne gegen Wehrpflicht, Zwangsdienste und Militär

Unser Name ist Programm und Verpflichtung: Wir treten für die ersatzlose Abschaffung der Wehrpflicht und für die Abwicklung der Bundeswehr ein. Das heißt: Abschaffung des Kriegsdienstes in der Armee und aller waffenlosen Ersatz-Zwangsdienste wie dem Zivildienst als erstem Schritt zur Entmilitarisierung der Gesellschaft. Die auf Zwang beruhenden Kriegsdienste mit und ohne Waffen verletzen massiv elementare Grundrechte und gehören allein deshalb abgeschafft.

Wir stellen ReferentInnen und verfassen Artikel zu sicherheitspolitischen Themen und zur Wehrpflicht, betreiben antimilitaristische Öffentlichkeitsarbeit, betreuen totale Kriegsdienstverweigerer, betreiben ein Pressearchiv, verfassen Broschüren und geben »illoyal – Journal für Antimilitarismus« heraus.

Die Kampagne finanziert sich ausschließlich durch Spenden. Unabhängig von staatlichen Geldern informieren wir jährlich mehrere tausend Ratsuchende zu ihrem Wehrpflichtproblem. Wir haben neue Strategien entwickelt, um Wehrpflicht zu vermeiden. Gerne informieren wir auch – nach Terminabsprache – im persönlichen Gespräch. Unser Büro ist Mo–Fr 10–18 Uhr geöffnet.

► Kontakt:

Kopenhagener Str. 71, 10437 Berlin

Fon: 030/440 130-0

Fax: 030/440 130-29

Mail: info@Kampagne.de

Netz: www.Kampagne.de

Papiertiger Archiv & Bibliothek



Archiv
für
Soziale
Bewegungen

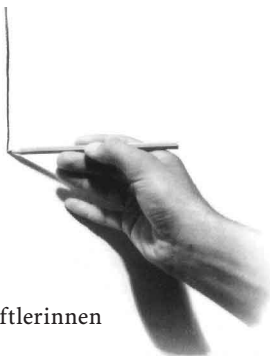
"Geschichte, die -
Meist falscher Bericht
über meist unwichtige
Ereignisse, die von
meist kriminellen
Herrschern und meist
narrischen Soldaten
bewirkt worden sein
sollen."

Ambrose Bierce

Cuvrystr. 25
D - 10997 Berlin
Tel / Fax: 030 - 6183051
e-mail:
Papier.Tiger@web.de
[http://](http://www.archiv-papiertiger.de)
www.archiv-papiertiger.de
Recherchen auf Anfrage

BdWi

Welche Rolle die Wissenschaft zukünftig spielen wird,
wem sie nützt und wen gefährdet,
wer sie braucht oder bekämpft,
sie sich leistet und über sie verfügt,
wo sie hilft und was sie kann –
das steht zur Diskussion und ist eine Frage der Politik.



Deshalb wurde der Bund demokratischer Wissenschaftlerinnen
und Wissenschaftler (BdWi) 1968 gegründet.

BdWi-Mitglieder publizieren

- in Forum Wissenschaft, dem Forum für wissenschaftliches Querdenken und kritische Wissenschaftspolitik
- in der vom BdWi mit herausgegebenen Zeitschrift Wissenschaft und Frieden
- im BdWi-Verlag mit bisher über achtzig Büchern
- auf der Web-Site des BdWi (www.bdwi.de)

Sie diskutieren und kooperieren

- in Arbeitskreisen, auf Tagungen und Seminaren zu Gebieten wie
- Bildung und Hochschule
- Medien und Netze
- Wirtschafts- und Sozialpolitik
- Forschungs- und Technologiepolitik
- Technikkritik
- Friedenspolitik
- Antirassistische Forschung und Lehre
- Feministische Politik

► Informationsmaterial erhältlich bei:

BdWi

Gisselberger Straße 7

35037 Marburg

e-mail: bdwi@bdwi.de

Studiengebühren – nicht mit uns

Die generelle Einführung von Studiengebühren steht unmittelbar auf der politischen Tagesordnung. Das kommt einem historischen Einschnitt gleich. In letzter Konsequenz würden wesentliche Ergebnisse der Bildungsreformperiode revidiert und der soziale Grundkonsens in der Bildungspolitik endgültig aufgekündigt. Ungeachtet der Tatsache, daß die neue rot-grüne Bundesregierung von der überwiegenden Mehrheit der Studierenden nicht zuletzt aufgrund der Wahlkampfversprechen beider Parteien, Studiengebühren gesetzlich zu verbieten, ins Amt gewählt wurde, scheint die Bereitschaft dazu innerhalb der offiziellen Bildungspolitik zu erlahmen. Schon stößt in Teilen von SPD, Grünen und Gewerkschaften der Grundgedanke einer privaten, individuellen Beteiligung an institutionellen Kosten des öffentlichen Bildungssystems auf zunehmende Akzeptanz. Erste Einstiege in Studiengebühren – unter welcher verschleiern den Bezeichnung auch immer – sind bereits in mehreren Bundesländern vollzogen (Baden-Württemberg, Niedersachsen, Berlin, Bayern, Sachsen).

Deshalb wurde das Aktionsbündnis gegen Studiengebühren (ABS) am 18. April 1999 in Krefeld gegründet. Es ist ein Zusammenschluß zahlreicher studentischer und nichtstudentischer Organisationen. Damit ist das ABS ein breites gesellschaftliches Bündnis, in dem beispielsweise über ihre Asten fast 1,5 der 1,8 Millionen Studierenden in Deutschland, der studentische Dachverband freier Zusammenschluss von studentInnenschaften (fzs), die BundesschülerInnenvertretung (BSV), die Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (GEW) oder der Bund Demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (BdWi) vertreten sind.

Der Krefelder Aufruf

Die programmatische Grundlage des ABS ist der Krefelder Aufruf. Darin heißt es: Studiengebühren sind aus gesellschafts-, sozial- und bildungspolitischen Gründen abzulehnen. Sie lösen kein einziges Problem, sondern verschärfen die Krise des Bildungssystems.

1. Studiengebühren befördern die Privatisierung sozialer Risiken. Bildung wird nicht mehr als ein öffentliches Gut gesehen, dessen Nutzung als allgemeines Recht gilt, sondern als zu erwerbende und



zu bezahlende Dienstleistung, mit der jedeR einzelne in sein/ihr Humankapital« investiert. In diesem Sinne sind Studiengebühren integraler Bestandteil des neoliberalen Politikmodells, dessen Ziel es ist, außer Bildung auch z.B. Beschäftigung, Gesundheit, Altersvorsorge und andere gesellschaftliche Aufgaben auf den/die einzelne/n abzuwälzen. Deswegen betrifft die Studiengebührendebatte nicht nur Studierende. Sie hat vielmehr eine gesellschaftliche Stellvertreterfunktion, um die Akzeptanz einer generellen privaten Kostenbeteiligung für alle weiterführenden Bildungswege (nach der allgemeinen Schulpflicht) zu erproben und perspektivisch durchzusetzen.

2. Die sozialen Wirkungen und Steuerungseffekte von Studiengebühren sind gesellschaftlich schädlich. Studiengebühren fördern ein antisoziales und entsolidarisierendes persönliches Bildungsverhalten und verstärken die gesellschaftliche Verantwortungslosigkeit des Wissenschaftssystems. Sogenannte »bildungsferne« Schichten werden noch stärker von weiterführender Bildung abgeschreckt. Deren Erwerb engt sich auf die traditionelle Normalbiographie (männlich, weiß, deutsch; direkter Übergang Schule/Wehrdienst/Studium) ein.

3. »Sozialverträgliche« Studiengebühren kann es nicht geben! Das ist ein Widerspruch in sich. Jede Verkoppelung von Bildungschancen mit der – strukturell ungleichen – privaten Einkommens- und Vermögensverteilung in der Gesellschaft reproduziert die entsprechende Ungleichheit in der Bildung. Dieser Ausgangslage kann auch kein noch so ausgefeiltes Darlehenssystem entgegenwirken, wie die Entwicklung des BAföG anschaulich zeigt. Studiengebühren verschärfen daher die soziale Selektionswirkung des Bildungssystems – und verschleiern zugleich die politische Verantwortung dafür.

4. Die Behauptung, Studiengebühren würden die Entscheidungsposition von Studierenden innerhalb der Institution Hochschule stärken, ist falsch. Das Gegenteil ist der Fall. Studiengebühren ersetzen Rechts-, Beteiligungs- und Mitwirkungsansprüche durch ein privates Marktverhältnis zwischen Verkäufern und Kunden. Die neue Freiheit« der Studierenden wäre daher lediglich negativer Natur. Sie würde sich auf die Möglichkeit beschränken, zwischen Angeboten wählen zu können, auf deren Zustandekommen sie nicht den geringsten Einfluß haben. Wenn etwa Studierende nur noch als KundInnen, nicht mehr als Mitglieder der Universität betrachtet werden, haben sie konsequenterweise auch keinen Anspruch mehr auf selbstverwaltete Strukturen oder Sitz und Stimmrecht in den Hochschulgremien.

Deswegen fordern wir:

- die grundsätzliche individuelle Kostenfreiheit für alle weiterführenden Bildungswege. Dies bezieht sich nicht nur auf die Ablehnung der direkten Erhebung von Studiengebühren, sondern auch auf alle Modelle von Bildungsgutscheinen und privatem Bildungssparen
- das eindeutige gesetzliche Verbot von Studiengebühren im HRG und in den Länderhochschulgesetzen. Dieses Verbot muß sich auch auf Verwaltungs-, Zweitstudiums-, Aufbau-/Ergänzungs-/Erweiterungsstudiums-, Langzeitstudiums- und Promotionsstudiumsgebühren erstrecken
- den Ausstieg der Bundesländer aus Modellversuchen, komplementär zu den staatlichen Hochschulen kleine private oder halbprivate Elitehochschulen zu betreiben, die mit umfangreichen öffentlichem Mitteln subventioniert werden und die Infrastruktur staatlicher Hochschulen mitnutzen, aber dennoch erhebliche Studiengebühren verlangen.
- die grundsätzliche Gleichstellung und gegenseitige Durchlässigkeit allgemeiner, sog. beruflicher und akademischer Bildungswege. Dies erfordert etwa die Abschaffung von privaten Gebühren für Ganztagsberufsschulen und MeisterInnenausbildung.
- die Umsetzung und Einhaltung des 1973 ratifizierten internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, in dem sich die Bundesregierung zur allmählichen Einführung der

Unentgeltlichkeit von Hochschulbildung verpflichtet hat (vgl. auch den Passus im Artikel 26 der Menschenrechtsdeklaration der UNO, Dezember 1948).

Alles weitere über das ABS erfahrt ihr im Internet unter www.studis.de/abs

Die aktuelle Kampagne des ABS

Im Wintersemester 2001/2002 hat das ABS eine Kampagne für den Erhalt des gebührenfreien Studiums gestartet. Auf der Aktionsplattform www.gute-bildung.de könnt ihr euch daran beteiligen. Ihr könnt beispielsweise euren lokalen Abgeordneten eine E-Postcard schreiben und ihr/ihm eurer Mißfallen der momentanen Bildungspolitik mitteilen oder einfach nur gegen die Erhebung von Studiengebühren unterschreiben. Zudem findet ihr dort viele Hintergründartikel und das aktuellste zum Thema Studiengebühren.

SERVICE



Archive

projekt archiv, Lychener Str. 60, Tel. 447 70 08

Archiv für linke Literatur, Zeitschriften und Bücher (auch zum Leihen), Mi & Sa 16–18 Uhr

PapiertigerIn, Cuvrystr. 25, Tel: 6183051

Archiv & Bibliothek, Mo 11–18 Uhr, Mi 14–19 Uhr, Do 14.30–18 Uhr
FrauenLesbenTag: Freitag 15–19 Uhr

Archiv APO und soziale Bewegungen, Maltheserstr. 74–100, Haus G,
G 112, 12249 Berlin, Tel: 779 25 13. Öffnungszeiten n.V.

Berliner Flohmärkte

Boxhagener Platz	F-hain	nur So	9-16 Uhr
Ostbahnhof	F-hain	Sa + So	10-17 Uhr
Moritzplatz	K-berg	Sa + So	8-16 Uhr
Großbeerenstr. 148–158	Marienfelde	Sa + So	10-16 Uhr
Arkonaplatz	Mitte	nur So	10-16 Uhr
Am Kupfergraben	Mitte	Sa + So	11-17 Uhr
Karl-Marx-Str. 231	Neukölln	nur So	8-15 Uhr
Hasenheide 108–114	Neukölln	nur So	9-16 Uhr
Berliner Str. 80	Pankow	Sa + So	10-18 Uhr
Kennedy-Platz	Schöneberg	Sa + So	9-16 Uhr
Heidestr. 6	Tiergarten	Sa + So	10-18 Uhr
Straße des 17. Juni	Tiergarten	Sa + So	11-17 Uhr
Eichenstr. 4	Treptow	Sa + So	10-16 Uhr
Wexstr. 15	Wilmersdorf	Sa + So	7-16 Uhr
S-Bhf. Friedrichshagen	Friedrichshagen	nur So	8-16 Uhr

Antiquariate

In Berlin gibt es über 100 Antiquariate – soviel wie in keiner anderen Stadt innerhalb der BRD. Ca. 60 davon haben wir besucht, von denen wir einige folgende besonders empfehlen können. Sie zeichnen sich durch ein für Studierende attraktives und gut sortiertes Sortiment aus, mit Fachliteratur und/oder Literatur zu Politik, Studierendenbewegung, Szene und diversem anderen Interessanten zu Theorie und Praxis, womit die vielen Regale der Studierzimmer-, WG- oder Kommune-Bibliothek gefüllt werden wollen.

Name	Ort	Öffnungszeiten	
Anti-Quariat	Oranienstr. 45 (K-Berg)	Mo–Fr	13–18.30
		Sa	11–14
Bücherhalle	Hauptstr. 154 (S-Berg)	Mo–Fr	10.30–18.30
		Sa	10.30–13.30
Bücherbasar	FU-Berlin (Rost- laube JK 32/136)	Do	12–17
Bücherwelt	Nollendorfstr. 17 (S-Berg)	Mo–Fr	15–18.30
		Sa	12–14.30
Heinrich-Heine- Antiquariat	Raumerstr. 17/II (P-Berg)	Mo–Fr	14–18.30
		Sa	10–14
Rotes Antiquariat	Rungestr. 20, 10179 Berlin (Mitte)	Mo–Fr	12–18
		Sa	11–15
Antiquariat Kapitel 1	Fritz-Reuter Str. 7 (S-Berg)	Mo–Fr	10–18
		Mi	12–18
Kreuzberger Bücher- Magazin	Zossener Str. 46 (K-Berg)	Mo–Fr	13–18
		Sa	11–14
Antiquariat T. Sonnenthal	Cauer Str. 20/21 (C-Burg)	Di–Fr	15–18.30
TausendundeinBuch	Gneisenastr. 60 (K-Berg)	Mo–Fr	11–18
		Sa	11–14
Antiquariat Wiederhold & Mink	Ackerstr. 18 (Mitte)	Mo–Fr	10–18.30
		Sa	10–14

Vollständiges Verzeichnis: http://ourworld.compuserve.com/Hompages/VolkerKunze/a_verzel.htm
Antiquariate im Internet: www.zvab.de

AstA-Beratungen

Bafög-Beratung

Tel.: 839091-12, Di 12:30-17:30 ,Mi 10-15 Do 10-15 Uhr

Sozialberatung

Tel.: 839091-13, Di 11-16, Email: sozialberatung@astafu.de

Rechtsberatung

Tel.: 839091-0, Fr 16-18

Keine telefonische Beratung, keine MieterInnenberatung. Vorherige telefonische oder persönliche Anmeldung im AstA erforderlich.

Behindertenberatung

Tel.: 838 56 203, Do 14.30-19, Email guss.a@web.de, Raum K 30/13 (Rostlaube), Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin

Schwulen-, Bisexuellen-, und Transgenderberatung

Tel.: 839 091-18, Fr 13-17, Mo 15-19, Anrufbeantworter vorhanden

Netz: <http://www.gaycampus.de/beratung.html>

Mail: schwulenberatung@gaycampus.de

Lesbisch-feministische Information und Service (LIS)

Tel.: 839 091-22, Mi 12-14

Die LIS ist eine Beratungs- und Informationseinrichtung für Lesben. Neben Infos, die von Ausgehtipps über Workshops bis zu speziellen Beratungsstellen reichen, gibt es hier vorreichten, gibt es hier vor allem die Möglichkeit, sich Anregungen für wissenschaftliche Arbeiten (incl. Referate und Hausarbeiten) mit lesbisch-feministischem Schwerpunkt zu holen. Dafür stehen eine kleine Bibliothek, zahlreiche Zeitschriften und eine Sammlung mit Haus- und Examensarbeiten bereit.

Frauenberatung

Tel.: 839 091-23, Mi 14-16:30

AusländerInnenberatung

Tel.: 839 091-17, Mi 12-16, Do 13-18

Netz: <http://www.auslaenderinnen.de/beratung.htm>

Mail: beratung@auslaenderinnen.de

Hochschulberatung

Tel.: 839091-13, Fr 11-16

Mail: hochschulberatung@astafu.de

Aktuelles unter www.astafu.de

Wichtige Internet-Adressen

Aktionsbündnis gg. Studiengebühren (ABS): www.studis.de/abs/

AStA FU: www.astafu.de

Autonomes Schwulenreferat im AStA FU: www.gaycampus.de

Bildungssyndikat: www.fau.org/bsy

Bund demokratischer WissenschaftlerInnen: www.bdwi.de

Bundesweite studentische Tarifvertragsinitiative: www.tarifini.de/

Bundesweiter studentischer Adreßreader: www.adressreader.de/

Bundesweiter studentischer Basiskongreß: www.bug.tu-berlin.de/

Chaos-Computer-Club: www.ccc.de

Die Linke Seite: www.linkeseite.de/

Education is not for sale: www.education-is-not-for-sale.org/

GEW: www.gew-berlin.de

Freier Zusammenschluß von StudentInnenschaften (fzs):

www.studierende-fzs.de/

Initiative gegen BaföG-Volldarlehensregelung: www.bafogini.de

Koordinationsstelle der Projekt tutorien:

<http://userpage.zedat.fu-berlin.de/~kopt/welcome.htm>

kleine anfrage: www.kleine-anfrage.org

Lehrstuhl FÜR Wahnsinn: www.fu-berlin.de/wahnsinn

Linksnet: www.linksnet.de/

Partisan-Net: www.partisan.net

Personalrat der studentischen Beschäftigten:

www.fu-berlin.de/prstadb/

RefRat HU: www.refrat.hu-berlin.de/

Rote Ruhr Uni: www.rote-ruhr-uni.org/

Squat-Net: www.squat.net

Stressfaktor: stressfaktor.squat.net/

StudPol – Politik an der Hochschule: www.studpol.de/uns.html

Tarifvertragsinitiative: www2.hu-berlin.de/tarif-ini

Undogmatische linke Gruppen: www.nadir.org

X-Berg – Portal für Gesellschaftskritik: www.x-berg.de

Zentrales Verzeichnis antiquarischer Bücher: www.zvab.de

Hochschulpolitische Reihe des AStA der Freien Universität Berlin

- Bd. 0: AStA FU 1984: Neue Technologien und Hochschule – Materialien und Beiträge zur Veranstaltungsreihe des AStA FU vom 3.-7. Dezember 1984. *vergriffen*
- Bd. 1: AStA FU (Hg.) 1987: Beiträge zur Geschichte des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes *vergriffen*
- Bd. 2: AStA FU (Hg.) 1987: Hochschule im Umbruch – Auf der Suche nach neuen Wegen linker Hochschulpolitik (ISBN 3-926522-02-X) *vergriffen*
- Bd. 3: AStA FU 1988: Herkunft und Zukunft der Freien Universität – Ausgewählte Beiträge einer Vortragsreihe des Allgemeinen Studentenausschusses der FU Berlin (ISBN 3-926522-03-8) *vergriffen*
- Bd. 4: Wolf-Dieter Narr 1987: Wider die restlose Zerstörung der Universität – Ein Aufruf zu ihrer Neu- und Wiederbelebung (Neuaufgabe Oktober 2000, ISBN 3-926522-12-7) *Neuaufgabe jetzt erhältlich*
- Bd. 5: Nana Badenberg, Alexander Honold, Helmut Müller-Enbergs, Thomas Schwarz 1989: Wehe, wenn sie losgelassen – Analyse der StudentInnenbewegung an der FU Berlin im Wintersemester 1988/89 *noch erhältlich*
- Bd. 6: Berichte, Fotos, Dokumentationen und Analysen der staatlichen Repressionen aufgrund des Universitätsstreiks im Wintersemester 1988/89 (ISBN 3-926522-07-0) »Antirepressionsreferat des AStA FU 1990« *vergriffen*
- Bd. 7: Angelika Koch 1993: »Die wissen überhaupt nicht, ob ich da bin oder nicht.« – Über die Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden in der Universität (ISBN 3-926522-08-9) *noch erhältlich*
- Bd. 8: Gerold Büchner, Uli Hansmann, Thomas Lecher, Niko Stumpfögger 1986: Der Berliner Tutenstreik 1986 *Neuaufgabe in Vorbereitung*
- Bd. 9: AStA FU 1967: Von der Freien zur Kritischen Universität – Geschichte der Krise an der Freien Universität Berlin. *Neuaufgabe in Vorbereitung*
- Bd. 10: Informationsausschuß des UNiMUTs und der AStA der B*FU Berlin 1989: FU-Berlin – Ein pechschwarzes Gebilde (ISBN 3-926522-04-6) *Neuaufgabe in Planung*

Die Bände der Hochschulpolitischen Reihe sind – soweit vorrätig – zu beziehen über den Buchhandel oder direkt bei:

Allgemeiner Studierenden-ausschuß der Freien Universität Berlin
Kiebitzweg 23, 14195 Berlin
Tel.: (030) 839091-0, Fax: 831 45 36
E-Mail: www.astafu.de



www.selber-denken.net.ms